

Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 5. November 1982

Nr. 213 (4 341)

Preis 3 Kopeken

**Werktätige der Sowjetunion!
Beschleunigt den wissenschaftlich-technischen Fortschritt!
Kämpft für eine intensive
Entwicklung der Wirtschaft!**

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU)

Produktionsreserven wirtschaftlich genutzt

Die Dynamik des Wachstums der Arbeitsproduktivität in der Textilkurzwarenfabrik von Dshambul sieht folgendermaßen aus: 1980 fertigte ein Arbeiter Erzeugnisse im Werte von 7 895 Rubel, 1981 — im Werte von 8 738 Rubel und für sechs Monate des laufenden Jahres — im Werte von 5 005 Rubel.

Solche Betriebe, wie Konfektions-, Schuh-, Wirkwaren- und andere Fabriken können ohne Erzeugnisse der Dshambuler Textilkurzwarenfabrik nicht auskommen. Hier werden etwa 50 Erzeugnisarten gefertigt — verschiedene Bänder und Borten, von denen jedes Meter von 4 bis 26 Kopeken kostet. Jährlich für etwa 3,5 Millionen Rubel.

Das Kollektiv der Fabrik gehört ständig zu den Schrittmachern der örtlichen Industrie. Im sozialistischen Wettbewerb errang es in allen drei Quartalen den ersten Platz und hält die Rote Wanderfahne der Verwaltung für örtliche Industrie fest in ihren Händen. Ihm gehört auch jedesmal die erste Quartalgeldprämie.

Und das ist gesetzmäßig, denn das Fabrikkollektiv erfüllt nicht nur von Monat zu Monat alle seine Pläne, sondern überbietet sie auch bedeutend. Die Bortenweberei, die Vorbereitungsabteilung und die Gütemessabteilung tragen den Ehrentitel „Abteilung der kommunistischen Arbeit“.

In der Fabrik gibt es die verschiedensten Band-, Bortweb- und Gummifädenmaschinen. Eine Arbeiterin bedient 3 bis 5 Bandwebmaschinen oder 18 bis 30 Gummifädenmaschinen, d. h. ein Mensch leistet faktisch die Arbeit von zwei. Solche Mehrmaschinenbedienerinnen sind die Veteranen der Fabrik Wera Charjanowa, Soja Seibol, Kulbachira Sultanowa, Nadeslida Bar, Shanat Dshubajewa, Valentine Beck, die Schrittmacher der Produktion sind. Jede von ihnen trägt die Ehrentitel „Meister „Goldene Hände“, „Beste im Beruf“, „Aktivistin des Ministeriums für örtliche Industrie“ und „Aktivist des Planjahrplans“.

„Die Erfolge kommen nicht von selbst“, betont die Chefingenieurin Raissa Krindzjakaja. „Als Grundlage dient für unsere Arbeit die Schtschokino-Methode. Die Hebung der Arbeitsproduktivität und die hohe Qualität der Erzeugnisse werden gefördert durch die Einführung des Komplexsystems der Qualitätssteuerung, durch die Mechanisierung der manuellen Arbeitsgänge, die Einführung neuer Ausrüstungen und fortschrittlicher technologischer Prozesse sowie durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Von großer Bedeutung sind die Maßnahmen zur Organisation und Vervollkommnung der Kontrolle, die Hebung der Produktionskultur und der Betriebsmeisterschaft durch systematische Schulung der Arbeiter, das Studium und die Einführung der fortschrittlichen Erfahrungen. Das alles zeigt gute Ergebnisse.“

Viele Fabrikarbeiter beherrschen zwei bis sechs Berufe. Dazu gibt es im Betrieb Lehrgänge, an denen man den jeweiligen Beruf ohne Arbeitsunterbrechung erlernen kann. Nach Abschluss eines solchen Lehrgangs wird dann die Lohnstufe vertriehen, die später je nach Komplexiertheit der herzustellenden Erzeugnisse erhöht wird.

Der Produktionsumfang steigt von Jahr zu Jahr an. Während 1980 Erzeugnisse im Werte von 3 016 000 Rubel gefertigt wurden,

so 1981 um 22 000 Rubel mehr und allein für das erste Halbjahr dieses Jahres — für 1917 000 Rubel. Bis Jahreschluss soll diese Zahl verdoppelt werden.

Das Fabrikkollektiv, das ingenieur-technische Personal und die Rationalisatoren bemühen sich sehr um die Verbilligung der Erzeugnisse und um die Erhaltung des Gewinns. Noch vor einem Jahr erhielt die Fabrik Gummifäden zu 5 Rubel je Kilogramm. Auf Initiative der Rationalisatoren Alexandra Rybkina, Fjodor Gorbunow und anderen baute man mit eigenen Kräften einen Trommelschneideapparat, mit dem man jetzt Gummifäden selbstständig aus breiten Bändern schneiden. Der Jahresgewinn durch diese Neueinführung beträgt 450 000 Rubel.

Die Verbindung von Qualität und Effektivität kommt hier vielfältig zum Ausdruck. Die Verbesserung des Produktionsausstoßes und die hohe Qualität der Erzeugnisse sind das Endergebnis der ganzen Arbeit, und das Kollektiv wird damit gut fertig. So ist der Ausstoß ersatzfähiger Produktion zu 90 Prozent im Jahre 1979 in diesen Tagen auf 98 Prozent angestiegen. Die Arbeitsproduktivität ist in dieser Zeit um 4,5 Prozent gestiegen. Viele Erzeugnisse tragen das staatliche Gütezeichen.

Um die Verbesserung der Erzeugnisse wird hier planmäßig und systematisch gerungen. Die diesbezügliche Arbeitsorganisation wird materiell stimuliert. Die in der Fabrik erarbeitete Bestimmung über die materielle Aufmunterung beruht auf der Erfüllung des Plans nach Sortiment und Qualität. Ist der Plan z. B. nach dem Sortiment erfüllt, die Qualität aber nicht den Forderungen entspricht, so erhält der Arbeiter für das entsprechende Erzeugnis keine Prämie.

In der Fabrik werden die alten Maschinen durch neue ersetzt. „Das ist erst die halbe Sache“, sagt Raissa Krindzjakaja. „Unser Ziel ist, eine solche Leistungsfähigkeit der neuen Ausrüstungen zu erzielen, die höher ist als die im Paß vorgesehene, d. h. die neue Maschine muß sofort modernisiert und auf automatische Steuerung übergeführt werden. Nur unter solchen Bedingungen kann ein bedeutender ökonomischer Nutzeffekt erzielt werden. Dazu ein Beispiel. Der ökonomische Nutzeffekt der Modernisierung — schützt ein Leser Webstühle der Marke TLB zur Herstellung von Schuhbändern beläuft sich auf 8 172 Rubel, während er sich bei den nichtmodernisierten (obwohl sie neu sind) auf nur 3 290 Rubel beläuft. Allein im ersten Halbjahr haben wir fünf schützlose Bandwebstühle modernisiert.“

Das Fabrikkollektiv hat breiten den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR entfaltet. Es hat beschlossen, den Jahresplan mit drei Tagen Vorsprung zu meistern und in der verbleibenden Zeit überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von 30 000 bis 40 000 Rubel zu liefern.

Adam WOTSCHHEL,
Korrespondent
der „Fremdschaft“
Dshambul



Das Erz von Shairem

GEBIET DSHEKASKAGAN. In den elf Jahren der Erschließung der zum Unionskomsomolobjekt erklärten Polymetalllagerstätte Shairem haben sich hier beträchtliche Veränderungen vollzogen. Erbaut ist das Bergbau- und Aufbereitungskombinat Shairem, dessen Erz bereits das zweite Planjahrpläne der Volkswirtschaft dienen. Hier ist eine große Siedlung entstanden. Der Bau der experimentellen Aufbereitungsfabrik ist ein Aushub dieses Jahres. Es gibt keine Probleme der Verbilligung der Erzeugnisse und um die Erhaltung des Gewinns. Noch vor einem Jahr erhielt die Fabrik Gummifäden zu 5 Rubel je Kilogramm. Auf Initiative der Rationalisatoren Alexandra Rybkina, Fjodor Gorbunow und anderen baute man mit eigenen Kräften einen Trommelschneideapparat, mit dem man jetzt Gummifäden selbstständig aus breiten Bändern schneiden. Der Jahresgewinn durch diese Neueinführung beträgt 450 000 Rubel.

Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet. Gegenwärtig leisten die Bergwerker Aktivistarbeit im Produktionsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR.

Unsere Bilder: Ausbilder der Jugend, Brigadier einer Komsomol- und Jugendbesatzung, Baggermaschinenführer, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, Kommunist Jassebek Alpbajewa mit seinem Zögling, Baggermaschinenführer Bljal Alkischew. Die Baggerbesatzung hat im elften Planjahrpläne bereits zwei Millionen Kubikmeter Gebirge verladen, 250 000 davon — über den Plan hinaus; Montage der Zerkleinerungsabteilung der experimentellen Aufbereitungsfabrik.

Fotos: KasTAG

KURZ INFORMATIV

PAWLODAR. In allen Abteilungen des Pawlodarer Eisenbahnbereichs weilt sich das Ausmaß des technischen Schaffens. Es gibt keine Grenzen bei der Vervollkommnung der Produktionsprozesse. Heute sind im Eisenbahnbereich 150 Neuerer tätig, die seit Jahresbeginn in die Produktion 980 Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt von 603 000 Rubel eingeführt haben. Dadurch sind die Arbeitsbedingungen erleichtert worden: die Verkehrssicherheit der Züge ist gestiegen.

KUSTANAI. Die Fahrer des Kraftverkehrsbetriebs der „Selchoschimija“ von Taranowka A. Korabelnikow, F. Wagner, A. Sushitschenja, W. Schulz und A. Kuschachmetow haben die Erfüllung ihres Jahresplans gemeldet.

Das Kollektiv des Kraftverkehrsbetriebs hat ihr Neunmonatsprogramm vorfristig gemeistert. Es hat seit Jahresbeginn 142 900 Tonnen landwirtschaftliche Güter befördert.

DSHEKASKAGAN. Unlängst wurde in der Dsheskaskaganer Kupferhütte der Wettbewerb „60 Wochen Aktivistarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ ausgeschrieben. Als Sieger ist daraus das Kollektiv der Verhüttungsabteilung hervorgegangen, das seine Wochenaufgabe im Ausstoß von Konverterkupfer zu 103,7 Prozent und im Ausstoß von Anodenkupfer zu 104,6 Prozent erfüllt hat. Die beste Schicht in diesem Kollektiv ist die von T. Bukurow mit 109,5 Prozent Planerfüllung. Vortreffliche Ergebnisse haben die Metallurgen S. Bultaschew, W. Stark, S. Saosjorow, S. Aubakirov und M. Nakipow erzielt.

SCHEWTSCHENKO. Die Werkstätten der Abteilung Shtybyai der Gasgewinnungsverwaltung von Mangyschlak haben seit Jahresbeginn auf ihr Konto etwa 40 Millionen Kubikmeter überplanmäßiges Gas geschrieben.

Zum allgemeinen Erfolg des Kollektivs hat die Brigade B. Osapanow maßgebend beigetragen. Dieses Kollektiv hat mit unter den ersten die patriotische Initiative „60 Wochen Aktivistarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ unterstützt.

Oktober“ im Gebiet Dsheskagan erzielt. „Bestrebt, den Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU und des Lebensmittelprogramms zu vergrößern, beschleunigen die Werkstätten der Fischwirtschaft der Republik weiterhin das Tempo der Produktion von Lebensmitteln aus Fisch und lenken ihre Energie und schöpferische Initiative auf die vorfristige Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen, auf ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR.“

(KasTAG)

Baufristen reduziert

In der Zeit, da Iwan Jaroschewitsch im Trust „Kustanaijashstroi“ arbeitet, hat seine Brigade Dutzende mehrgeschossige Wohnhäuser aufgeführt. Er leitet eine Komplexbrigade, die sich mit der Montage von Großplattenhäusern befaßt. Im Trust ist dieses Kollektiv eines der besten. Aus dem Unions- und Republikwettbewerb ist es mehrmals als Sieger hervorgegangen. Für die Erfolge im ersten Halbjahr des zweiten Planjahres ist ihr der Titel „Beste Brigade des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR“ verliehen worden.

Die Montagearbeiter bereiten sich vor, den 60. Jahrestag der UdSSR mit würdigen Arbeitstagen zu begehen. Den für neun Monate vorgesehenen Umfang der Bau- und Montagearbeiten haben sie bedeutend überboten. Die Brigade hat eine Reduzierung der Baufristen um 55 Tage erzielt und durch die Senkung des Verrechnungswerts der Arbeiten Tausende Rubel eingespart.

Heute baut die Brigade Iwan Jaroschewitsch bereits nach dem Dezemberplan.

Woldemar HIRSCH
Kustanai

Eisenbahner melden Erfolge

Alle Kollektive des Lokomotivbetriebswerks von Petropawlowsk kommen zum 65. Jahrestag des Großen Oktober mit guten Fortschritten in der Arbeit. So haben zum Beispiel die Eisenbahner des Betriebsabschnitts 10 378 Schwerlastzüge mit 3 834 095 Tonnen überplanmäßiger Volkswirtschaftsgüter geführt und dabei 4 299 487 Kilowattstunden Elektroenergie gespart.

Die besten Kennziffern hat die Elektrolokomotive L. Pleskawitsch mit 43 Schwerlastzügen, 20 966 Tonnen überplanmäßiger Frachten und 52 674 Kilowattstunden eingesparter Stroms erzielt. Mit hohen Leistungen warteten auch die Lokführer W. Sawinow und W. Rosljakow auf.

Mikhail SCHESTOPALOW

Die Pflanzenbaubrigade der Komsomolzen und Jugend von S. Strelzow aus dem Kirow-Sowchos hat alle Feldarbeiten rechtzeitig abgeschlossen. Sie ist im Sowchos mit der Ernte als erste fertig geworden und hat den höchsten Ertrag — 10 Dezitonnen je Hektar — erzielt. Gleichzeitig hat die Brigade rasch das Stroh von den Feldern geräumt und etwa 1 000 Tonnen davon bei den Viehzuchtfarmen geschobert.

Zu Ehren der Komsomolzen und Jugendbrigade wurde mehrmals die Fahne des Arbeitsruhs gehißt. Die Kombiführer Alexander Pfeifer, Tasbulat Scharagajew, die Brüder Omerbek und Murat Beisekejew, Alexander Deiger, Abraham Nachtigal und Eduard Lemke überboten die Saisonnormen stets aufs Zwei- und Dreifache.

Bei der Strohtransportierung leisteten die jungen Mechanisatoren Juri Judajew, Peter Pfeifer, Sergej Akajew, Shanabai Ospa-

Sorgen um die künftige Ernte

Auf dem VII. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde hervorgehoben, daß die Ackerbauern der Republik über große Möglichkeiten zur Steigerung der Getreideproduktion verfügen. Ein Beweis dafür ist die kürzlich zu Ende gegangene Ernte 82.

Gewichtige Arbeitserfolge haben trotz der Witterungsunbilden die Getreidebauern des Gebiets Kustanai erzielt. Sie haben zur Zeit 254 Millionen Pud Getreide in die Speicher der Heimat geschüttet — 61 Millionen Pud über den Plan hinaus.

Hohe Ergebnisse in der Getreide- und Reislieferung an den Staat haben die Ackerbauern der Gebiete Aktjubinsk, Ksyl-Orda und Tschimkent aufzuweisen. Im Produktionsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR haben die Initiatoren des Republikwettbewerbs — die Werkstätten des Rayons Kamyschoje — über 22 Millionen Pud Getreide an den Staat geliefert.

Maßgebend haben zur Getreidelieferung die Rayons Komsomolki und Leninski — Gebiet Aktjubinsk, Enbekschilderski — Gebiet Kokschetaw, Bischkul — Gebiet Nordkasachstan, Dshanybek — Gebiet Uralsk, Tschardara — Gebiet Tschimkent, Dshalagash — Gebiet Ksyl-Orda, beigetragen.

Die diesjährige Ernte hat erneut gezeigt, daß die Getreideerträge stets dort höher sind, wo die Ackerbaukultur auf hohem Niveau ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft und fortschrittliche Erfahrungen gekonnt angewendet werden. Solche Reserven hat eine jede Wirtschaft, man muß sie nur versuchen zu nutzen.

Genosse D. A. Kunajew unterstreicht auf dem Plenum, daß für die Hebung der Ernteerträge die Meisterung der richtigen Saatfolgen eine große Reserve sei, welche zu allen Zeiten als Grundlage des Ackerbausystems galt. Reiche Erfahrungen haben darin die Getreidebauern der Gebiete Kustanai, Kokschetaw, Turgai und Nordkasachstan, die trotz der Launen der Natur von Jahr zu Jahr stabile Erträge erwirtschaften. In manchen Agrarbetrieben wird die Sache mit den Saatfolgen jedoch nicht ernst genug genommen. So hat man beispielsweise im Gebiet Karaganda im laufenden Jahr auf nur 59,5 Prozent des insgesamt bestellten Aekers die Saatfolgen geregelt, daher auch die geringen Ernteerträge.

Eine weitere Reserve für die Erhöhung der Ertragsfähigkeit bildet die Brache, die bekanntlich stets fruchtbar ist. So wurden zum Beispiel in der Versuchsstation Stepanowka, Gebiet Kokschetaw, im laufenden Jahr, wo es in der Vegetationsperiode nur 67 Millimeter Niederschläge gegeben hätte, auf dem Brachland 1,6 Dezitonnen Sommerweizen je Hektar geerntet. Jedoch nicht allerorts wird den Brachflächen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. In den Gebieten Uralsk und Sempalatinsk wurden sie zu Unrecht verringert.

Gut vorgesorgt

now, Sergej Starikow, Eduard Minkewitsch, Tujakba Orasbajew Aktivistenarbeit. Sie erfüllen ihr Tagessoll stets zu 150 bis 170 Prozent.

Die Brigade S. Strelzow hat eine nicht minder wichtige Aufgabe — das Herbstplügen — abgeschlossen. Die Herbstplüger ist auf 3 000 Hektar gezogen, das heißt auf der ganzen geplanten Fläche. Führend im Wettbewerb war dabei die Familiengruppe Beisekejew — das Familienhaupt Murat und seine zwei Söhne Kadyrbek und Omerbek — die mit Traktoren K 700 und T 4 täglich 50 und mehr Hektar Land plügten. Das sind etwa anderthalb Normen.

Viel Fleiß und Sorgfalt beim Herbstplügen legten die Mechanisatoren Tasbulat Scharagajew, Nikolai Koptew, Raschid Sulejmenow

Die Getreideernte ist geborgen. Sämtliche Erntetechnik ist auf die Maschinenhöfe gebracht, wo man sie in den Reparaturwerkstätten sorgfältig überholen wird.

Zunächst werden die Traktoren repariert, die beim Herbststurz nicht eingesetzt sind, denn für sie gibt es auch im Winter genug Arbeit: Schneehäufung, Stadtdünge-transport und Futtermitteltransport. Nennenswert ist in dieser Hinsicht das Vorhaben der Nordkasachstaner Reparaturarbeiter, die sich verpflichtet haben, bis Jahresende nicht weniger als 60 Prozent aller Mährescher instand zu setzen und die Reparatur der Traktoren und der Bodenbearbeitungstechnik nicht später als am 1. April des kommenden Jahres abzuschließen.

Das Wettbewerbsmotto der Reparaturarbeiter lautet: „Die Technik termin- und qualitätsmäßig überholen!“ Dabei machen sie von den fortschrittlichen Methoden der Arbeitsorganisation und den Erfahrungen der Beskollektive Gebrauch. So ist es bereits in vielen Landwirtschaftsbetrieben zur Regel geworden, die Erntetechnik unmittelbar nach Abschluß der Feldarbeiten vorzubereiten. Während ein Teil der Traktoren beim Herbststurz eingesetzt ist, werden die Kombines und andere Technik überholt. Das muß in allen Sowchosen und Kolchosen zum Gesetz werden.

Außerst wichtig ist dabei, die Fehler des Vorjahres nicht zu wiederholen: Als einige Sowchose die Reparatur der Technik mit Verspätung begonnen hatten und bei weitem nicht alle Mährescher gründlich überholt wurden, welche Folgen solche Eile nach sich zieht, weiß jeder Mechanisator sehr wohl.

Eine wichtige agrartechnische Maßnahme, deren Nutzen für die Steigerung der Hektarerträge nicht hoch genug geschätzt werden kann, ist der Herbstis. Gute Erfahrungen haben dabei die Ackerbauern des Gebiets Kustanai gesammelt. Sie haben ihn auch diesmal termingerech abgeschlossen.

Die Ackerbauern des Sowchos „Sowjetski Kasachstan“, Gebiet Pawlodar, haben das gepflegte Ackerland im laufenden Jahr auf das Zweifache vergrößert.

Hochbetrieb herrscht zur Zeit auch auf den Tennen der Republik. Die Tenner setzen die Getreidelieferungen an den Staat fort, wobei sie gleichzeitig auch für hochwertiges Saatgut sorgen. Die Getreidebauern des Gebiets Nordkasachstan haben sich die Aufgabe gestellt, das Saatgut nicht später als zum 15. November vorzubereiten. Dabei soll es ausschließlich erster und zweiter Klasse sein und der Saatweizen — nur erster Klasse.

Mit einem Wort, die ganze Tätigkeit der Ackerbauern ist in diesen Herbsttagen einer Aufgabe untergeordnet: Unter Einsatz aller Kräfte für die künftige Ernte eine feste Grundlage zu schaffen. Ihre erfolgreiche Erfüllung ist eine Gewähr dafür, daß die Bemühungen der Getreidebauern reichlich belohnt werden.

Wjatscheslaw SAKOWZEW
Gebiet Zelinograd

Pulsschlag unserer Heimat

Usbekische SSR

Mikroben als Hüttenwerker

Die Versuchs-Industrieanlage für Extraktion von Kupfer aus Erzen im mikrobiologischen Hüttenverfahren ist im Bergbau- und Hüttenkombinat Almalyk angefallen. In einigen Jahrzehnten der Arbeit haben sich am Kombinat Millionen Tonnen Halden angehäuft, eines Gesteins, das in geringen Mengen Kupfer enthält. Dieses nach der gewöhnlichen Methode — in Aufbereitungsfabriken — auszubringen, ist zu kostspielig. Gegenwärtig werden diese Rohstoffe verarbeitet.

In den armen Erzen werden Mikroben angesiedelt, die sich von schwefeligen Kupfererz ernähren und dabei Kupfervitrol ausscheiden. Das Metall aus Kupfervitrol zu extrahieren ist schon einfach. In die Lösung tut man Stahlspäne hinein, und das Reinstmetall setzt sich auf sie als eine dichte, gleichmäßige Schicht.

Turkmenische SSR

Siedlungen in der Wüste

Im Sowchos „Kuschka“ des gleichnamigen Rayons werden für die Viehzüchter bequeme Wohnhäuser errichtet. Neben ihnen liegen Hofland und Ställe für das Hausvieh. Elf Häuser mit einer Gesamtfläche von 700 Quadratmetern sind das Geschenk für die Viehzüchter des Sowchos im 60. Jubiläumstag der UdSSR.

Für die Familien der Schäfer normale Bedingungen zur ersprießlichen Arbeit und eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu schaffen, ist die Hauptaufgabe der Kollektive der Baubetriebe der Vereinigung „Turkmenkarakulprom“. In diesem Jahr erhielten die Viehzüchter der Republik 2 000 Quadratmeter Wohnfläche — viel mehr als im Vorjahr.

Im elften Planjahrpläne sollen in den Dörfern Turkmenistans mehr als drei Millionen Quadratmeter Wohnfläche übergeben werden.

Belorussische SSR

Garantierte Erträge

In Felder und Wiesen verwandeln die Melioratoren die versumpften Ländereien des belorussischen Polesjegebiets. Dieser Tage nahm die staatliche Kommission im Stromgebiet des Flusses Ossipowka ein Entwässerungs- und Bewässerungssystem ab, das die Ackerflächen der landarmen Agrarbetriebe der Rayons Malorita und Kobrin um nahezu 3 500 Hektar erweitert.

Kanäle mit Schleusen und Regelvorrichtungen, die mit dem Staubecken verbunden sind, unterhalten im Boden den nötigen Feuchtigkeitsvorrat. Die Bäume und Sträucher auf den Sandhügeln wurden pflanzen: sie werden die Felder gegen Erosion schützen. Das Land, das früher nur geringe Grasenernten abwarf, wird jetzt 50 bis 60 Dezitonnen Futtermittel je Hektar bieten.

Aserbaidshanische SSR — Solides Bautempo

Der Zusammenbau der ersten Turbine mit einer Kapazität von 190 000 Kilowatt im Wasserkraftwerk Schanchor an der Kura ist beendet. Die Montage im Großblockverfahren und die Schaffung spezialisierter Arbeitsgruppen beschleunigten das Bautempo und verbesserten die Bauqualität.

Der Anlauf des größten Wasserkraftwerks soll im nächsten Monat stattfinden. Auf die große Bedeutung seiner termingerechten Errichtung verwies Genosse L. I. Breslnew in seiner Rede bei der Überreichung des Leninordens an die Aserbaidshanische SSR.

Das Wasserkraftwerk Schanchor mit einer Kapazität von 380 000 Kilowatt ist das erste der Kaskade am Mittellauf der Kura. Die Schaffung des Wasserkraftkomplexes wird die Bewässerung von 75 000 Hektar fruchtbarer Nutzflächen im Westen der Republik und die Erweiterung der Flächen für den Anbau von Baumwolle, Weintrauben, Getreide- und Futtermitteln ermöglichen.

Fische — überplanmäßig

Mit hohem politischem und Arbeitsan realisieren die Werkstätten der Fischwirtschaft der Republik die Beschlüsse des XXI. Parteitag der KPdSU, des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU und des Lebensmittelprogramms.

Der hohe Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs um ein würdiges Begehen des 65. Jahrestags des Großen Oktober und des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR hat es den Werkstätten der Branche ermöglicht, den Plan der zwei Jahre des Planjahrpläne

in der Warenproduktion gemäß den geltenden Großhandelspreisen, im Ausstoß von Lebensmitteln aus Fisch und im Fischfang vorfristig zu erfüllen.

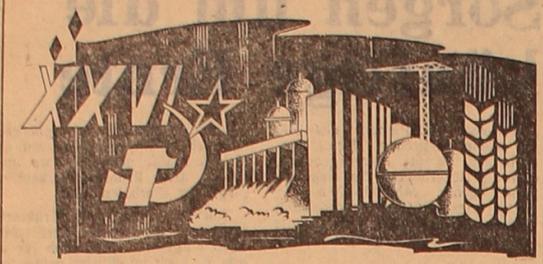
Die besten Resultate in der Planerfüllung haben die Kollektive der Produktionsvereinigung „Aralybyrom“, der Fischkombinate in Tschimkent und Uralsk, der Fischkonservenfabrik von Petropawlowsk, der Teichfischwirtschaft von Ust-Kamenogorsk, der Fischfangkolchose „Raim“ und „Dshambul“ im Gebiet Ksyl-Orda und „Dshambul

Verbesserung der erzielten Kennziffern—Angelegenheit jedes Produktionskollektivs!

Moralische Seite des Wettbewerbs

Neuerung zeitigt gute Ergebnisse

Bestarbeiter geben Ton an



Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Was steht hinter dem Begriff Qualität

Vor wenigen Tagen beendete das Unionsseminar der Betriebsleiter und Produktionsorganisatoren aus sämtlichen Rauchwarenkombinaten des Landes seine Arbeit. Zum zweiten Mal fand es im Uralsker Rauchwarenkombinat statt, welches zu den besten arbeitsverwandten Betrieben der Unionsbranche zählt. Die Teilnehmer des Seminars stellten mit Genugtuung fest: Die Uralsker Kollegen haben viele wertvolle Arbeitserfahrungen gesammelt, bei ihnen kann man sich vieles abgucken.

Ein jeder Betrieb hat seine Geschichte, mag sie gut oder schlecht sein. Auf das Uralsker Rauchwarenkombinat trifft leider das letztere. Schon ein flüchtiger Einblick in die Geschäftsbücher des Betriebs läßt schließen: Vor einigen Jahren war es hier um die Fragen der Arbeitsqualität und Steigerung der Produktionseffektivität alles andere als gut bestellt. Allein in den Jahren des neunten Planjahrhüftes blieben die Brigaden des Kombinats dem Staat Erzeugnisse für über 3 Millionen Rubel schuldig, die Auflagen des Planjahrhüftes wurden nur zu 82 Prozent erfüllt.

Und hier einige Ermittlungen aus dem Jahre 1976: „Arbeitseffektivität um 2,4 Prozent gesteigert, der Erzeugnisabsatz beläuft sich auf 104 Prozent“, lautet es im Bericht der Betriebsökonomin. Erfreuliche Nachrichten erscheinen auch in den darauffolgenden Berichten. Und schon im Jahre 1980 belegt das Kollektiv des Kombinats einen der führenden Plätze im Unionswettbewerb arbeitsverwandter Betriebe...

Die Frage „Wodurch ist der plötzliche Produktionsanstieg zu erklären?“ ist in diesem Fall völlig am Platz. Mehrere Jahre unaufhaltsamer Produktionsstockungen, und plötzlich — ein rapider Anstieg! Die Uralsker Kollegen geben darauf gern Antwort.

Arbeitsorganisation ist heute für uns alle ein konkreter Begriff. In Hunderten Betrieben der Republik sorgen gegenwärtig spezielle Kommissionen und Büros tagaus, tagein für die Vervollkommnung des technologischen Prozesses, für die Verbesserung der Arbeitsorganisation. Dank den reichen Arbeitserfahrungen ist es möglich geworden, jeg-

des laufenden Planjahrhüftes sind solche Erzeugnisse im Werte von 7,8 Millionen Rubel realisiert worden.

So ist es heute im Kombinat um die Fragen der Produktion bestellt. Jedoch soll nicht das den Kern unseres Gesprächs bilden. Kehren wir für einen Augenblick zum Anfang des Themas zurück: „Die Uralsker Kollegen haben viele wertvolle Arbeitserfahrungen gesammelt...“ Ja, das stimmt: Die Uralsker Rauchwaren sind heute in aller Welt sehr gefragt.

Während meines Bekanntheitswerdens mit dem Betrieb lernte ich viele treffliche Meister, Aktivisten, die Produktion kennen, die durch ihre hingebungsvolle Arbeit dem Betrieb zu seinem hohen Ruf verhelfen. Im Kombinat gibt es Dutzende Brigaden, die der Zeit wesentlich voran sind. Über jedes Kollektiv könnte man sehr vieles erzählen, ich möchte aber etwas eingehender über die Brigade um Katharina Denisowa-Laub berichten.

„Kollektiv kommunistischer Arbeit“, der Titel, den die Brigade bereits das dritte Jahr führt, ist ehrenvoll, aber auch verpflichtend: Den anderen stets voraus zu sein, ein Beispiel für die Kollegen zu liefern, bereit zu sein, auf den schwierigsten Produktionsabschnitten eingesetzt zu werden, — in allen diesen Punkten steht die Brigade sehr gut. Das Kollektiv setzt sich aus 26 Näherinnen zusammen. Da gibt es eigene Spitzenreiter und auch eigene Lehrmeister, im großen und ganzen aber herrscht in der Brigade eine freundschaftliche ausgezeichnete Atmosphäre.

„Gute Arbeit, das heißt Qualitätsarbeit, ist uns zum Bedürfnis geworden“, erzählt die Brigadeführerin. „Wissen wir doch gut, daß dieser Faktor den Erfolg des ganzen Betriebskollektivs bestimmt. Die Gerber und Zuschneider geben sich alle Mühe, um uns Halberzeugnisse nur höchster Qualität zu liefern, denn das ist in den Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs festgelegt. Und wir bemühen uns gegenseitig, an die Kontrolleure nur hochwertigste Erzeugnisse zu liefern. Also — solidarische Haftung, wechselseitige Bürgschaft.“

Hohe Resultate — tägliche Norm

Die Erzeugnisse des Aktjubinsker Landmaschinenwerks brauchen keine Reklame. Dieser Betrieb ist der einzige im Lande, der die Schaufelbetriebe mit der nötigen Technik beliefert, unter anderem mit Schermaschinen. Bestellungen dafür laufen aus allen Teilen der Sowjetunion ein, sie erfreuen sich ständiger Nachfrage auch in den RGW-Nitgliedstaaten. Das Werk produziert heute zwei Arten elektrischer Scheraggregate — MSU 200 und MSO 77 B.

„In der elektromechanischen Abteilung Nr. 4 werden die Erzeugnisse mechanisch bearbeitet. Aus Fertigkeiten baut man die Schermaschinen zusammen, prüft sie sorgfältig und läßt sie mehrfach „einlaufen“, bevor die Kontrolleure sie endgültig gutheißen. Den Produktionskennziffern nach belegt die Abteilung im innerbetrieblichen Wettbewerb regelmäßig Siegerplätze. Mehr als die Hälfte des Kollektivs sind junge Leute unter 30 Jahren. Ausgezeichnete Arbeit leistet hier die Komsomolzen- und Jugendbrigade von Alex Lauer. Die Dreher, Schleifer, Fräser und Bohrer der Brigade — in der mechanischen Abteilung gibt es ihrer 22 Personen — arbeiten stabil und mit hoher Qualität. Ihre Arbeit ist schon deshalb kompliziert, weil sich die geringste Abweichung von der vorgegebenen Toleranz bei der Montage als Ausschub erweisen wird. Daher ist hier Höchstpräzision erforderlich. Der bei fehlerhafter Technologie des Rotorgießens entstandene Dampf macht den Rotor selbst untauglich. Und das tritt erst zu Tage, wenn der Rotor im Motor montiert ist.“

Der Zyklus der mechanischen Bearbeitung nur eines Details ist sehr kompliziert. Er besteht aus nahezu einem Dutzend verschiedenen Arbeitsgänge. Erst dann gelangt das Detail — eines von vielen — an den Montageabschnitt. Nicht weniger Sorgfalt ist bei der Herstellung von Elektromotorgehäusen, Lagergehäusen, Ventilatoren und anderer Hauptgruppen erforderlich, die unmittelbar von der Brigade gefertigt werden. Doch die Abteilung technische Kontrolle hat in der Brigade Lauer in der Regel nichts zu beanstanden. Ihr neuer Arbeitstag beginnt schon am Schluß der vorigen Schicht. Das heißt, alle Brigademitglieder wissen schon heute, was sie morgen zu tun haben, und verteilen im voraus die Gänge. Viele arbeiten nach defektem System. Serafim Nijasulow, Anatoli Palkin, Nikolai Samoilenko und Kuljusch Machambelow gehören der Brigade seit ihrem Gründungstag an. In den fünf Jahren haben sie reiche Erfahrungen gesammelt.

Die Brigade kennt keine Berufsergebnisse. Es ist hier ungeschriebenes Gesetz: Die älteren Kameraden vermitteln ihr Berufswissen freigebig den Neulingen. Bring den

anderen bei, was du selbst kannst, so heißt es hier. Sergej Popow, Gennadi Newerow, Eugen Kirchgäßner, Kuljusch Kárbetyrowa steht, wie man so sagt, noch alles bevor, sie fangen ihr selbständiges Arbeitsleben erst an. Doch sie fühlen stets die Fürsorge ihrer Lehrmeister. Die gegenseitige Hilfe, die hier herrschende Atmosphäre des Einnehmens fördern den Erfolg. Tonangebend ist der Brigadier selbst. Er ist Einrichter, lehrt die Jugend, sich in den technischen Karten und Zeichnungen zurechtzufinden. Zur obligatorischen Regel ist für ihn die ausführliche Instruierung vor Schichtbeginn geworden. Kennzeichnend ist folgendes: Manche, die aus verschiedenen Gründen die Brigade verlassen haben, äußern später den Wunsch, wieder zurückzukehren. Paul Ur-lacher und Nikolai Samoilenko, denen die Brigade das Geleit in die Armee gegeben hatte, kehrten nach dem Soldatendienst ohne Bedenken in ihr Kollektiv — die Lauer-Brigade — zurück.

Die Ergebnisse der sachkundigen Arbeitsorganisation in der elektromechanischen Abteilung liegen auf der Hand. Vor zwei Jahren galt die Lieferung von 100 Schermaschinen pro Schicht als eine Hochleistung. Jetzt sind es täglich 720 bei ausgezeichneter Qualität.

Gennadi DILDJAEW Aktjubinsk

Sekundär heißt nicht zweitrangig

Das Sparen aller Arten von Ressourcen ist einer der wichtigsten Faktoren der erfolgreichen Realisierung des von XXVI. Parteitag der KPdSU entwickelten sozialökonomischen Programms.

Die Erfahrungen des Ferrolegeriewerks von Jermak beweisen, daß die Nutzung der Sekundäraufkommen einen großen ökonomischen Nutzeffekt ergibt. So hat es allein die Verwendung von Ferrolegeriegas in den Kesselanlagen des Werks ermöglicht, 58.900 Rubel zu sparen. Die Verwertung der Sekundäraufkommen läßt jährlich 15.000 bis 20.000 Tonnen Einheitsbrennstoff sparen.

Die Spezialisten des Werks konnten diese beachtlichen Ergebnisse dank der Realisierung einer Reihe wichtiger technischer Organisationsmaßnahmen erzielen. So wurde z. B. die Produktionsabteilung Nr. 2 für Vorrichtung von Beschickungsgut in Betrieb genommen, die den Produktionsablauf in den Schmelzhallen Nr. 1 und Nr. 6 — der größten Lieferanten von Ferrolegeriegas — stabilisierte. In der

Abteilung Nr. 1 wurde die Gasreinigungsanlage rekonstruiert.

Nicht allein für die Abgase fanden die Spezialisten des Betriebs eine effektive Verwendung. Noch vor kurzer Zeit hatte man jährlich bis 20.000 Tonnen Eisenlegierungsschlacke auf die Halden befördert. Die Forschungen ergaben, daß man sie bei der Gewinnung von Stahl und Rohguß erfolgreich wiederverwenden kann.

Für das kommende Jahr hat man geplant, im Werk einen Schlackenverarbeitungsabschnitt in Betrieb zu nehmen, die Fertigung von Baustoffen einzuleiten und die Gewinnung von Chrom aus rückgewonnenen Rohstoffen zu vergrößern. Jedoch ist dabei nicht immer alles zum besten bestellt. Hier eine Tatsache: In der Schmelzhalle Nr. 2, wo die Verarbeitung von Sekundäraufkommen geplant war, sollte vor zwei Jahren ein Abschnitt zur Chromerzaubereitung in Betrieb gegeben werden. Doch durch Verschulden des Trusts „Jermakferrosplawstroj“ sind die Arbeiten bis auf den heutigen Tag nicht bewältigt. Das Ferrolegerie-

gas verunreinigt die Luft, indem es in die Atmosphäre ausgeworfen wird, wobei ansehnliche Staatsmittel verlorengehen. Das Werk wächst. Es entsteht und erstarkt die neue Schmelzhalle Nr. 6 mit Ofen, die ihrer Leistungsfähigkeit nach einzigartig sind.

„Unsere Arbeit hier ist interessant“, sagt der Chefingenieur des Werks Wladimir Maslennikow. „Wir meistern die Hauptmuster leistungsstarker verschlossener Ofen und Gasreiner mit Schlauchfilter. Die verschlossenen Ofen sind schon an und für sich eine geringere Verschmutzungsquelle als die offenen. Die Schlauchfilter ermöglichen es, die verstaubte Luft vor dem Auswurf in die Atmosphäre gründlicher zu reinigen.“ Und nicht nur das. Auch der gesammelte Feinfraktionsstaub kann zur Erzeugung von Baustoffen verwendet werden. Das komplexe Herangehen an die Rohstoffnutzung ist heutzutage zur obligatorischen Arbeitsbedingung geworden.

Woldemar SCHWARZ Jermak

Brigadenverfahren auf dem flachen Lande

In der Rede des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew auf dem VI. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde betont, daß in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Mainplenums (1982) des ZK der KPdSU die Arbeitslenkung auf dem flachen Lande bedeutend verbessert wird, damit im Endergebnis stabile und hohe Leistungen in der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse erzielt werden. Es wurde der Vorschlag unterbreitet, in den Branchen des Agrar-Industriekomplexes Maßnahmen zur weitgehenden Einführung fortgeschrittener Methoden der Arbeitsorganisation und -stimulierung zu erarbeiten und zu realisieren. Insbesondere wird empfohlen, die Erfahrungen der Arbeit im Brigadenverfahren sowie der Arbeit der Gruppen mit Objekt-Prämienentlohnung zu verbreiten.

Das Parteikomitee und die Leitung des Tschchow-Sowchos, Rayon Urizki, gründeten 1978 als erste im Gebiet Kustanai eine Traktoren- und Feldbaugruppe zum Anbau von Getreidekulturen. Die vierjährige Praxis dieser Arbeitsgruppe, geleitet vom Staatspreis-träger der UdSSR W. Jermakow, zeigte, daß bei rationellem Herangehen das Hauptziel des auftragsgestützten Entlohnungssystems — die hauptsächlichste Einstellung zum Boden — und das Interesse an hohen Endergebnissen erreicht werden. Der Durchschnittsertrag der Getreidekulturen betrug in diesen Jahren in der Arbeitsgruppe Jermakow etwa 19 Dezitonnen, was wesentlich mehr ist als insgesamt im Landwirtschaftsbetrieb. Und die Rentabilitätsrate ist 1,5mal höher!

Diese Leistungen sind das Ergebnis eines ernstes Verhaltens zur Organisation der technologischen Prozesse, der Einsicht, daß ein jeder für das Endergebnis mitverantwortlich ist. Nach der Gruppe von Jermakow wurden im Sowchos schon bald zwei weitere auftragsgestützte Arbeitsgruppen für Getreideanbau und eine für den Anbau von Silagemais gebildet. Insgesamt gibt es im Rayon 37 auftragsgestützte Arbeitsgruppen, denen 100.000 Hektar Aussaatfläche zugeteilt sind, und im ganzen Gebiet gibt es schon nahezu 100 solcher Kollektive.

Im Kolchos „40 Jahre Oktober“, Gebiet Taldy-Kurgan, werden die höchsten Leistungen, von den Brigaden und Gruppen erzielt, die nach dem System der Objekt-Prämienentlohnung mit Vorschubzahlung (im kollektiven Vertrag) arbeiten. Sie ernten gegenwärtig fast 20 Dezitonnen Körnermais je Hektar mehr als am Beginn des zehnten Planjahrhüftes — vor der Ein-

führung des Brigadenverfahrens.

Dieses fortgeschrittene System der Arbeitslenkung wurde auch in den Brigaden und Gruppen eingeführt, die im Kirov-Kolchos desselben Gebiets, Gemüse und im Sowchos „Koktalski“, Futter anbauen. Die Endergebnisse sind hier ebenfalls hoch.

Es ist einfach unmöglich, alle Landwirtschaftsbetriebe zu nennen, die dank dem Brigadenverfahren hohe Endergebnisse erzielen.

Die Gesamtzahl der nach wirtschaftlicher Rechnungsführung und im Brigadenverfahren arbeitenden Kollektive wird sich schon im laufenden Jahr um ein Tausend vergrößern. Die meiste Verbreitung erfahren sie in den Gebieten Ostkasachstan, Ksyal-Orda, Koktshetaw, Nordkasachstan und Uralsk.

Zugleich muß betont werden, daß man bei der Einführung dieser Neuerung nicht allerorts vernünftig vorgeht. Wie die Analyse ergab, wird die Vermehrung solcher Brigaden und Arbeitsgruppen dadurch gehemmt, daß viele Leiter und Spezialisten der Landwirtschaftsorgane sich in den Bedingungen der materiellen Aufmunterung der Mitarbeiter der Kolchos- und Sowchos mangelhaft auskennen und an diese Neueinführung schablonenhaft herangehen. Ähnlich ging es in einigen Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Dsheltyssai, Gebiet Tschimkent. Hier hatte man die spezifischen Besonderheiten der Sowchos- und Kolchos nicht beachtet, die Organisationsmaßnahmen schlecht durchdacht, und der Erfolg blieb aus.

Daher gilt es zu erreichen, daß vor allem die Arbeiter selbst den Wunsch zeigen, im Brigadenvertrag zu arbeiten. Er kann unmöglich „obligatorisch“ sein. Leider wird in einigen Gebieten eine solche Praxis geübt, und die fortgeschrittene Form der Arbeitsorganisation und -entlohnung wird somit diskreditiert.

Die Betriebe, die nach wirtschaftlicher Rechnungsführung, nach dem Prinzip des kollektiven Vertrags arbeiten, müssen den Kollektiven mehr Rechte einräumen, ausgehend von den konkreten Produktionsbedingungen, die im Pflanzenbau und in der Viehzucht beschäftigten Arbeiter selbständig zu präzisieren. Es ist notwendig, diese Ordnung aus engster mit den Endergebnissen in der Produktion zu verbinden und alle Kollektive daran zu interessieren.

Die Vorteile dieser Arbeitsform liegen auf der Hand. Mit ihrer umfassenden Einführung wird die Landwirtschaft der Republik ein qualitativ höheres Arbeitsniveau erreichen.

Viktor SCHAFFER, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften



Zügiger Rhythmus ist die wichtigste Sache

Das Kollektiv der Verwaltung „Kasmetashawtomatika“ (Trust „Kasmetallurgstroj“) erzielt im Laufe vieler Jahre stabile hohe Leistungen. Auch im elften Planjahrhüft hat es einen erfolgreichen Anlauf genommen und sich dem Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR angeschlossen. In den Verpflichtungen des Kollektivs heißt es: Die Jahresaufgaben in allen Produktionskennziffern zum 25. Dezember zu bewältigen. Die Ergebnisse der letzten Monate zeigen, daß hier Wort und Tat übereinstimmen. Man arbeitet mit Planverlauf.

Die Arbeitsproduktivität steigt fortwährend an. Im zehnten Planjahrhüft stieg sie um nahezu 30 Prozent. Das wird durch den gut organisierten sozialistischen Wettbewerb gefördert, der praktisch alle Abschnitte und Brigaden umfaßt.

Der Temirtauer Abschnitt Nr. 6, der vom Arbeitsveteranen P. Tokarew geleitet wird, belegt häufiger als die anderen die Siegerplätze im sozialistischen Wettbewerb. Hier montiert man automatische Steuerungssysteme. Die Arbeit ist kompliziert, erfordert hohes Berufswissen und das Beherrschen von Zweiberufen. Dieses Ziel streben auch die Jungarbeiter an, die eben ins Kollektiv gekommen sind. Lobend sei in dieser Hinsicht die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Montageschlosser er-

wähnt, die vom Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners E. Stellwag geleitet wird. Menschen, die reiche Arbeitserfahrungen besitzen, umgeben den Neuling hier von den ersten Tagen an mit Fürsorge und Aufmerksamkeit. In erster Linie ist das der Brigadier selbst, der im Betrieb bereits 20 Jahre seinen Mann steht. Das sind auch der Träger des Ordens „Arbeitsruh“ III. Klasse W. Tschassowskich, der Deputy der Rayonsovjets G. Siliontschik. Ein jeder beherrscht hier Zweiberufe und kann im beliebigen Moment für seinen Kameraden einspringen. Dank ihrer Lehrmeister bewältigen auch die jungen Montageschlosser A. Okolelow, W. Perepeliza und P. Spanow erfolgreich ihre Aufgaben.

Mit anderen Brigaden weitverföhnt, hält dieses Kollektiv mit seinen guten Einfällen und Errungenschaften nicht hinter dem Berg. Auch die anderen Brigaden und Abschnitte (der Vorrichtungsschnitt mit I. Bolschkarjow, der Abschnitt Nr. 1 mit N. Wolodin und die Montageschlosserbrigade mit W. Li an der Spitze) folgen diesem Beispiel und fördern die schöpferische Einstellung zum Wettbewerb.

Der Arbeitswettbewerb in der Verwaltung greift immer mehr um sich, alles Beste aus dem Strom der Arbeitsinitiativen in sich aufnehmend. Am verbreitetsten ist die Initiative „Um kommunistische

Einstellung zur Arbeit“, die von 110 Personen unterstützt wird. 66 von ihnen führen den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Unter ihnen sind die mehrfachen Sieger im sozialistischen Wettbewerb — die Brigadiere W. Gorbunow und N. Jefimowitsch, die Montageschlosser W. Schäfer, W. Labajew, N. Sanotschkin, A. Sloboda, der Gasschweißer I. Tschurikow und andere.

Dank der koordinierten Tätigkeit der Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisation sowie der Administration der Verwaltung hat sich ein bestimmtes System der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs herausgebildet. Neben den führenden Produktionskennziffern werden auch solche berücksichtigt, wie rhythmische Arbeit der Abschnitte und Brigaden, Senkung des Arbeitsaufwands, Arbeitsqualität, Stoffverbrauch, Stand der Lehrmeisterschaftsbewegung, Arbeitsdisziplin.

Im Produktionsaufgebot zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR hat sich das Kollektiv der Verwaltung verpflichtet, überplanmäßige Bau- und Montagearbeiten im Werte von 69.000 Rubel auszuführen und somit einen würdigen Beitrag zum Abschluß des Baus der Weißblechabteilung im Karagandauer Hüttenkombinat zu leisten.

Temirtau WAKULENKO

Vertragsmethode bewährt sich

„Als die Ingenieure, Techniker und Kfz-Schlosser-Brigadiere des Kustanaier Kraftverkehrsbetriebs Nr. 1 sich mit der Tagesordnung der fälligen Produktionsberatung bekannt machten, begriffen sie sofort, daß es um den Brigadenvertrag gehen würde. Das war für sie eine neue Sache: Ob die neue Form der Arbeitsorganisation hier ebenso festen Fuß fassen wird wie bei anderen Güterverkehrsträgern? Man zweifelte nicht viel hinsichtlich der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Abteilungen des technischen Dienstes. Viele begriffen, daß der Brigadenvertrag fortschrittlich und zeitgemäß war. Aber es gab auch solche, die dagegen waren.“

Darauf folgte eine umfassende Arbeit, vor allem organisatorische und vorbereitende. Die Frage wurde auf Abteilungs- und Abschnittsversammlungen erörtert. Zu ausführlichen Diskussionen kam es in den unteren Kollektiven. Zwei Kfz-Schlosser-Brigaden aus dem Betriebs- und Reparaturkomplex hatten alles erwogen und beschlossen, zur neuen Form der Arbeitsorganisation überzugehen.

Den Vertrag über wirtschaftliche Rechnungsführung unterzeichneten im Herbst 1979 der Chefingenieur Juri Tscherkow und die Brigadiere Boris Schewtschenko und Karl Brittner. Die Kfz-Schlosser ihrer Brigaden verpflichteten sich, die Lastwagen und Anhänger termingerecht, in guter Qualität und mit wirtschaftlichem Einsatz der Ersatzteile, Brenn- und Schmierstoffe zu reparieren.

Die Administration verpflichtete sich ihrerseits, die nötige Menge Lastwagen und Anhänger in Wartung zu geben, die Brigaden rechtzeitig mit entsprechendem Material zu versorgen. Wenn der Vertrag in allen Punkten erfüllt wird, so steht allen Reparaturarbeitern eine ziemlich hohe Prämie — bis 70 Prozent des Arbeitslohns — zu. Diese Prämie wird vom Brigader verteilt. Dabei wird berücksichtigt, ob der

jeweilige Arbeiter seine Pflichten gewissenhaft erfüllt. „Im Kollektiv ist jeder vor Augen“, sagt Brigadier Karl Brittner, „und das veranlaßt die Menschen, sich zu bessern und nur ausgezeichnet zu arbeiten.“

Nach ein paar Monaten wurden die Ergebnisse ausgewertet, und es stellte sich heraus, daß der Beitrag der Reparaturarbeiter zur allgemeinen Sache verschieden war. Die einen arbeiteten hingebungsvoll, die anderen aber nicht und lieferten dazu noch Ausschub bei der Reparatur. Einmal nach dem anderen wurde ihnen die Prämie entzogen. Klagen kamen von denjenigen, die sich die Arbeit leicht machen. Einige verließen die Brigaden. Danach wurde alles normal. Über die Annahme und Entlassung der Kfz-Schlosser entscheidet das Kollektiv. Als Beispiel dafür kann der Fall mit Gennadi aus der Brigade Boris Schewtschenko dienen. Wegen systematischer Verletzung der Arbeits- und Fertigungsdisziplin wurde er entlassen. Darauf bestand das Kollektiv selbst.

Das Streben nach allgemeinen hohen Leistungen läßt die Kfz-Schlosser die innerbetrieblichen Reserven aktiver ermitteln, zusätzliche Berufe erlernen und ausüben. „Zur Norm unserer Beziehungen wurde die gegenseitige Hilfe“, sagte Kfz-Schlosser Nikolai Sblnew. „Hast du deine Arbeit geschafft, so hilf deinem Kollegen. Aus ist es jetzt mit dem Streit um vorteilhafte und unvorteilhafte Arbeiten.“

Die Praxis bestätigt die Worte des Arbeiters. Früher war die erste Schicht nicht sehr darum besorgt, wie die zweite den Wagen zu Ende reparieren würde; mit dem Übergang zum Brigadenvertrag wurde das zu einer der wichtigsten Forderungen. Das Prinzip „Einer für alle, und alle für einen“ wird in den nach Brigadenvertrag arbeitenden Kollektiven vollständig eingehalten.

Anatoli KEIL

Aus aller Welt Panorama

In den Brüdernländern

Vorfristig geliefert

SOFIA. Die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes „Sowjetrußland“ (Bezirk Russe) sind mit dem Getreideverkauf an den Staat fertig geworden. Die Genossenschaftler hatten in diesem Jahr rühmvoll gearbeitet. Der durchschnittliche Hektarertrag an Weizen betrug hier über 40 Dezitonnen und an Gerste — 40 Dezitonnen. Es wurde eine beachtliche Ernte an Mais, Sonnenblumen, Soja und Futtermitteln sowie an Gemüse und Obst eingebracht.

Auch in der Viehzucht erzielte das Kollektiv des Agrar-Industrie-Komplexes gute Fortschritte. Der hiesige Viehzuchtsektor ist einer der besten in der Republik. Die Melkerträge machten in diesem Jahr 4 500 Liter je Kuh aus.

zuchtfarmen“, erzählt der Chefingenieur der LPG J. Simon, „sind gemäß den strengen Forderungen des rationellen Stromverbrauchs erreicht. Urheber vieler hier eingeführter Neuerungen sind die Brigaden der sozialistischen Arbeit der LPG. So wurde auf der Grundlage der Thermalquellen von Cegled ein neues Treibhaus gebaut. Dadurch konnte der Stromverbrauch um nahezu 30 Prozent verringert werden.“

Lange Jahre zerbrach man sich in der LPG den Kopf über das Problem der Reduzierung des Stromverbrauchs für die Beheizung der Viehzuchtfarmen. Den Ausweg fand man im Einsatz der Kessel neuer Konstruktion, die es ermöglichen, Abfälle der landwirtschaftlichen Produktion zu verbrennen.

Fortschritte der Ackerbauern

ULAN-BATOR. Neue erfreuliche Arbeitsleistungen haben die Ackerbauern des Zentralraums der sozialistischen Mongolei im Laufe des Produktionsaufbaus zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR und des in der MVR gegenwärtig verlaufenden traditionellen Monats der mongolisch-sowjetischen Freundschaft erzielt. Sie meldeten die vorfristige Erfüllung des Staatsplans in der Erzeugung von Getreide- und Futtermitteln sowie von Gemüse. Die Aufgabe im Verkauf von Kartoffeln an den Staat ist um nahezu 20 Prozent überboten, gestiegen ist auch der durchschnittliche Hektarertrag an Getreide. Die Erfolge der Dorfwirtschaften fußen auf der exakten Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, auf der weitgehenden Einführung fortgeschrittener Arbeitsverfahren.

Muster der Sparsamkeit

BUDAPEST. Sehr sparsam verbrauchen die Energie in der landwirtschaftlichen Produktion Ungarns die Werktätigen der LPG „Ungarisch-sowjetische Freundschaft“ in Cegled, die 60 Kilometer weit von der ungarischen Hauptstadt liegt.

Dieser Landwirtschaftsbetrieb wird heute in den Genossenschaften und Staatsgütern des Landes immer häufiger eine „Schule fortgeschrittener Erfahrungen“ genannt. Allein im vorigen Jahr sparte man in der LPG Energie für 100 Millionen Forint. Für diese Mittel wurden neue Landmaschinen erworben und moderne Wohnungen für die Bauern gebaut.

„Unsere Treibhäuser und Vieh-



SRV. Sogar in der schwierigsten Zeit betrachteten die Kommunistische Partei und die Regierung Vietnams die Fürsorge für die heranwachsende Generation als eines ihrer Hauptanliegen. Der unentgeltliche Unterricht, das über das ganze Land verzweigte Netz von vorschulischen und medizinischen Einrichtungen, die zahlreichen Kinderklubs, Kulturhäuser und Filmtheater sind ein nicht mehr wegzudenkender Wesenszug des Lebens der Republik.

In den Jahren der Volksmacht wurden in Vietnam beachtliche Erfolge in der Erziehung und Gesunderhaltung der jungen Generation erzielt. Dank dem weitgehend entwickelten System des Gesundheitsschutzes hat sich die Säuglingssterblichkeit um 92 Prozent verringert.

Im Bild: In einem Kindergarten der Hauptstadt. Gegenwärtig gibt es in der Republik 47 000 Kindergärten und -krippen.

Foto: TASS

Diskussion im ersten Ausschuß der UNO-Vollversammlung

Der Kurs der USA-Administration auf das Vorantreiben des Welterbens und eine Eskalation der militärischen Aktivitäten in verschiedenen Regionen der Welt wird im ersten Ausschuß der UNO-Vollversammlung im Rahmen der Diskussion zu Problemen der Abrüstung scharf kritisiert.

Den Frieden bedrohen jene, die ihre egoistischen Interessen über die Interessen des Friedens und der Sicherheit stellen, unterstrich der irakische Delegierte Mohammed Al-Zahaf. Zur Durchsetzung dieser eigenartigen Interessen werden die Kernwaffenarsenale vergrößert, wird die „schnelle Eingreiftruppe“ aufgebaut und die Konzeption eines „begrenzten“ Kernwaffenkrieges aufgestellt.

Der irakische Vertreter unterstützte den Vorschlag über die unverzügliche Einstellung und Erprobung von Kernwaffen. M. Al-Zahaf verwies auf die besondere Gefahr, die die nuklearen Ambitionen Israels darstellen. Tel Aviv hat diese Waffen nötig, um die arabischen Staaten zu bedrohen und seine Pläne der Expansion vom Nil bis zum Euphrat durchzusetzen.

Als ernste Bedrohung der Sicherheit der Völker im Raum des Indischen Ozeans wertete der Vertreter der Volksdemokratischen Republik Jemen, Al Ali, die militärischen Aktivitäten der USA in dieser Region. Er sagte, die Insel Diego Garcia werde zu einem wichtigen Militärstützpunkt der USA-Streitkräfte im Indischen Ozean ausgebaut. Der Kurs der Vereinigten Staaten von Amerika auf die Schürung der Spannung sei besonders deutlich geworden, nachdem Washington 1978 einseitig die Verhandlungen mit der Sowjetunion über die Einschränkung und die nachfolgende Reduzierung militärischer Aktivitäten in diesem Raum eingestellt hatte. Die militärischen Ziele der USA und ihrer Verbündeten, unterstrich der Redner, stehen im Widerspruch zum Wunsch der Völker des Indischen Ozeans, dort eine Zone des Friedens zu schaffen.

Auf die Gefahr der Pläne der Vergrößerung des Kernwaffenpotentials auf der Insel Diego Garcia verwies der Delegierte Mocambique, M. D. Jeyshandi. Er unter-

stützte ebenfalls den Vorschlag, unverzüglich zur praktischen Realisierung der Idee der Umwandlung des Indischen Ozeans in eine Friedenszone überzugehen.

Neben den Vertretern anderer Länder würdigte der Delegierte Mocambique die Verpflichtung der Sowjetunion, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, als einen wirklichen Beitrag zu den Bemühungen um die Abwendung eines Kernwaffenkrieges. Er sprach sich auch für eine allgemeine Einstellung von Kernwaffenversuchen aus.

Die imperialistischen und reaktionären Kreise in der ganzen Welt bauten auf eine Politik der Stärke, erklärte der ständige Vertreter Afghanistans, M. Farid Zarif. Sie blockierten die Verhandlungen über alle besonders akuten Probleme und sind taub gegenüber den Forderungen der Völker, eine friedliche Zukunft für die Völker zu sichern. Der afghanische Delegierte erklärte, seine Regierung sei für alle Schritte, die auf die Erreichung eines Abkommens über die Begrenzung und das Verbot aller Arten von Massenvernichtungswaffen gerichtet sind.

Der ungarische Delegierte A. Prandler machte auf die besonders große Gefahr der Ausbreitung des Weltraum aufmerksamer. Er unterstrich die Notwendigkeit konkreter Schritte mit dem Ziel, daß dieser Bereich, in den die Sowjetunion vor 25 Jahren mit dem Flug des ersten Sputniks das Tor aufgestoßen hat, ein Bereich friedlicher Arbeit bleibe. Wie er betonte, ist der von der Sowjetunion vorgeschlagene Entwurf eines Vertrages über das Verbot der Stationierung von Waffen jeder Art im Weltraum in höchstem Grade ein zeitgerechter und wichtiger Schritt.

Der Vertreter Irlands, Noel Dorr, verwies auf die dringende Notwendigkeit des Abschlusses eines Vertrages über das vollständige und allgemeine Verbot von Kernwaffen. Solange die Verhandlungen über dieses Problem andauern, sagte er, halten wir für notwendig, ein Moratorium für Kernwaffenversuche einzuführen. Der irische Delegierte sprach sich auch für das Einfrieren der Kernwaffenarsenale aus.

Scharfe Kritik

Scharfe Kritik an der militaristischen Politik der Reagan-Administration haben die Senatoren Edward Kennedy und Mark Hatfield sowie die Mitglieder des Repräsentantenhauses Silvio Conte, Edward Markey und Jonathan Bingham geübt. In einem von der „New York Times“ veröffentlichten Brief unterstützten sie den Appell zum Einfrieren der nuklearen Arsenale in der Welt. Ein gegenseitiges und nachprüfbares Einfrieren der Kern-

waffenarsenale der USA und der UdSSR bezeichnen die Kongreßmitglieder als die realistischste Möglichkeit, den nuklearen Rüstungswettlauf aufzuhalten und rückläufig zu machen. Sie wenden sich gegen die Behauptung, dies würde die diplomatischen Verhandlungen zur Kontrolle nuklearer Rüstungen „erschweren“. „Im Gegenteil, unseres Erachtens sind sie in die Sackgasse geraten, weil die Re-

Totale Bespitzelung in USA blüht

Kommentar

In ihrem Versuch, den in den USA anschwellenden Widerstand gegen den militaristischen Kurs zu unterdrücken, hat die Reagan-Administration beschlossen, alle Kräfte des amerikanischen Geheim- und Erkundungsdienstes gegen die Andersgesinnten einzusetzen. Ein ganzes Heer von Geheimagenten, die mit modernsten elektronischen Mitteln ausgestattet sind, bespitzeln buchstäblich jeden und alle.

Diese Operationen werden immer mehr ausgeweitet. Außerdem FBI sind jetzt die CIA, die supergeheime Agentur für nationale Sicherheit, der militärische Erkundungsdienst des Pentagons herangezogen worden.

Die Ausmaße der Bespitzelung sind beispiellos. Eine Gruppe von Kongreßmitgliedern, die kürzlich in die Polizei, Staatsämtern, Banken und anderen Organisationen der USA vorgelegten Materialien des FBI Einblick nahm, hat festgestellt, daß in den Archiven der Bundesbehörden, der Regierung der Bundesstaaten und der örtlichen Machtorgane Akten über 36 Millionen Personen, also über nahezu 30 Prozent sämtlicher Arbeitskräfte, aufbewahrt werden!

All diese Angaben sind in ein

elektronisches System eingespeichert und können jederzeit nicht nur gegen Kriminelle, sondern auch gegen Millionen ehrliche und anständige Amerikaner benutzt werden, deren „Schuld“ darin besteht, daß sie irgendwann an Antikriegsdemonstrationen und -kundgebungen, Streiks und Protestaktionen gegen die Offensive der Monopole und der Reagan-Administration auf die wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften der amerikanischen Werktätigen teilnahmen.

Auf den Listen der „potenziell gefährlichen“ und „subversiven Elemente“, die in den FBI-Computern aufbewahrt werden, stehen die Namen von Arbeitern und Studenten, Wissenschaftlern und Ärzten, Journalisten und Geistlichen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Politikern, ja von einigen Mitgliedern des USA-Kongresses. Die Dossiers werden nicht nur über Einzelpersonen, sondern auch über Hunderte gesellschaftlicher und politischer Organisationen angelegt, deren Tätigkeit von den Behörden nicht gebilligt wird.

Durch ein Dekret des USA-Präsidenten ist der Wirkungsbereich der CIA bei „inneren Operationen“ erheblich erweitert worden. CIA-Agenten haben völlig freie Hand erhalten, um private Telefongespräche abzuhören, Privatbriefe zu öffnen, in die Wohnungen von Mitbürgern einzudringen und Spione und Provokateure in die Gesellschafts-, Gewerkschafts- und Antikriegsorganisationen einzuschleusen. Das Dekret sichert solchen rechtswidrigen Operationen volle Kontrollfreiheit zu — die CIA-Führung braucht niemanden, darunter auch nicht den Kongreß, von ihren gesetzwidrigen Handlungen zu informieren.

Diese ganze totale Bespitzelung ist in den Händen der Reagan-Regierung eine Waffe gegen die Unzufriedenen mit ihrer Außen- und Innenpolitik, ein Mittel zur Unterdrückung jeder Gedankenfreiheit und des Rechts auf unabhängige politische und gesellschaftliche Betätigung. Die Washingtoner Behörden lassen sich offen darauf ein, die Verfassungs- und Bürgerrechte der Amerikaner in massiver Weise zu verletzen und die USA zu einem Land totaler Bespitzelung zu machen.

Wladimir WASCHEDTSCHENKO



FRANKREICH. Einen Proteststreik gegen die Politik der Unterdrückung der Arbeiter, die zur Reduzierung der Arbeitsplätze und zur Entlassung Tausender Arbeiter führt, organisierten die Werktätigen des Hüttenkombinats in Pompa (im Bild). Sie forderten garantierte Beschäftigung, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Respektierung der Arbeiterrechte. Foto: TASS

Beträchtliche Stimmenverluste

Beträchtliche Verluste hat die Republikanische Partei Präsident Reagans nach derzeit vorliegenden Hochrechnungen am 2. November bei den Kongreß- und Gouverneurswahlen erlitten, besonders empfindlich sind ihre Einbußen im Repräsentantenhaus. Sie mußten dort nach Prognosen der Forschungsanstalt ABC mindestens 25 Sitze und nach Schätzung von CBS 34 Sitze abtreten. Nach vorläufigen Informationen haben sich Kandidaten für das Repräsentantenhaus von der Demokratischen Partei bereits in 230 Wahlkreisen die Stimmenmehrheit gesichert und liegen in 51 Wahlkreisen in Führung, während die Republikaner in 107 Wahlkreisen die Mehrheit haben und in 64 führen.

Politische Beobachter werten die vorläufigen Wahlergebnisse als Mißtrauensvotum der Amerikaner gegen die volksfeindliche Politik der Reagan-Administration, die das Land in den Sumpf der tiefsten wirtschaftlichen Rezession seit dem Kriege geführt hat. Millionen Wähler brachten ihren Protest gegen die „Reaganomik“ zum Ausdruck — gegen die Politik einschneidender Reduzierung der Ausgaben für soziale Zwecke.

Von der wachsenden Opposition gegen die militaristische Politik der Administration spricht unter anderem jener bisher beispiellose Fakt, daß auf Forderung der Wähler in neun Staaten und 15 Großstädten der Vorschlag zum Einfrieren der nuklearen Arsenale zur Volksabstimmung gestellt wurde.

In wenigen Zeilen

GENÈ. Bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genè über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa hat eine weitere Plenarsitzung stattgefunden.

LISSABON. Ein Vorbereitungstreffen auf die internationale Assemblée „Für Frieden und für Leben, gegen Kernwaffenkrieg“, die vom 14. bis 19. Juni 1983 in Prag stattfinden wird, ist in Lissabon beendet worden. An dem Treffen nahmen Vertreter von mehr als 20 internationalen Organisationen, Delegationen friedliebender Antikriegskräfte aus 90 Ländern sowie Mitglieder des Präsidiums des Weltfriedensrates teil.

In einem zum Abschluß des Treffens veröffentlichten Dokument wird festgestellt, daß die Welt- assemblée für alle Antikriegsbewegungen unabhängig von deren politischen Überzeugungen offen ist.

Die Hauptaufgabe der Assemblée besteht in der weiteren Mobilisierung und Festigung aller friedliebenden Kräfte zur Verhinderung einer nuklearen Katastrophe.

WESTBERLIN. „Die Stationierung der neuen amerikanischen Nuklearsysteme in Westeuropa muß durch den Volkskampf politisch undurchführbar gemacht werden.“ Das erklärte der stellvertretende Vorsitzende der SEW, Dietmar Ahrens, in Westberlin auf einer Veranstaltung anlässlich des 65. Jahrestages der Oktoberrevolution. Warnend wies er darauf hin, daß neue Raketenwaffen die Gefahr eines Atomkrieges erschreckend erhöhen.

Session des britischen Parlaments

Mit einer Thronrede der Königin Elisabeth II. ist am 3. November in London die Parlamentssession eröffnet worden. In der Rede, die traditionell von der Regierung erarbeitet wird, ist das Programm der konservativen Regierung Margaret Thatchers für das kommende Jahr auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik enthalten.

Wie aus der Thronrede hervorgeht, beabsichtigen die Tories auch weiterhin den bisherigen Kurs auf Unterstützung der militaristischen Politik der Vereinigten Staaten fortzusetzen. Das bedeutet weiteres Welterben und Aufrechterhaltung der gefährlichen Spannungen in verschiedenen Regionen der Welt. Dabei wurde in der Rede die Bereitschaft der konservativen Regierung bekräftigt, alle sich aus der Mitgliedschaft in der NATO ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen. Es wurde unterstrichen, daß Großbritannien seine militärische Präsenz auf den Falkland-Inseln aufrechterhalten will. Damit setzt sie sich über die Vorschläge vieler Länder der internationalen Gemeinschaft hinweg, den Konflikt um dieses Territorium mit friedlichen Mitteln, auf dem Verhandlungswege zu lösen.

Die üppige Pracht, mit der gewöhnlich die feierliche Eröffnungssession für die neue Parlamentsperiode umgeben ist, konnte auch

nicht das Fehlen konstruktiver Maßnahmen verschleiern, die die britische Wirtschaft aus dem Zustand der Krise herausbringen könnten. Die Regierung über die Königin „Sorge und Beunruhigung“, die das Land angesichts der extremen Krise auf dem Gebiet der Beschäftigung durchlebt, äußerte, hat nichts vorgeschlagen, um den 3,3 Millionen ihres Rechts auf Arbeit beraubten Briten Arbeit zu geben. Die Rede enthielt im Gegenteil den Appell zur „Reduzierung der Staatsausgaben“, was in der Praxis die Streichung notwendiger Ausgaben für solche wichtigen Gebiete wie das System des Gesundheitswesens, der Bildung und des Bauwesens bedeutet. Gleichzeitig äußerten die Tories ihre Absicht, den Prozeß der Zerstörung des staatlichen Sektors fortzusetzen und auf gesetzgeberischem Weg die staatlichen Unternehmen „British Telecom“ und „British Shipbuilders“ sowie die Elektroenergieversorgung der Bevölkerung in private Hand zu übergeben.

Nicht vorgesehen sind irgendwelche Veränderungen der Politik der Konservativen gegenüber Nordirland, dessen Bevölkerung nach wie vor der grundlegenden demokratischen Rechte und Freiheiten beraubt ist.

Wirkungsvoller Kampf für den Frieden und gegen Neofaschismus

In ihrer über dreißigjährigen Geschichte hat die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) einen kontinuierlichen und konsequenten Kampf gegen den Faschismus und Neonazismus sowie für Frieden, Sicherheit und gesellschaftlichen Fortschritt geführt. Sie wurde im Jahre 1951 mit der Absicht gegründet, auf der Grundlage der Erfahrungen des gemeinsamen Widerstandskampfes, des Vermächnisses der ermordeten und gefallenen Kameraden, ein Wiedererstehen des Faschismus und Nazismus zu verhindern und die Bestrafung der Nazi- und Kriegsverbrecher durchzusetzen. Gleichzeitig erklärten die Gründungsmitglieder zum gemeinsamen Ziel ihres Kampfes, die neu aufgetretene Kriegsgefahr zu bannen, für Frieden und Abrüstung einzutreten und zur Völkerverständigung beizutragen.

September 1982 im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen eine internationale Manifestation für Frieden und Abrüstung durchzuführen. Zu diesem Zweck wurde ein internationales Vorbereitungs-komitee gewählt, in dem die DDR vertreten war.

Das Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR, das zu den Gründungsmitgliedern der FIR gehört und einen geachteten Platz in der Organisation einnimmt, unterstützt aktiv mit allen Kräften den antifaschistischen und den Friedenskampf der FIR. Der Schwerpunkt der Aufgaben des Komitees liegt bei der Erziehung der jungen Generation zu sozialistischen Persönlichkeiten im Geiste des Friedens und des Antifaschismus. In der internationalen Arbeit unterstützt es die auf Frieden und Sicherheit gerichtete Außenpolitik der DDR mit den spezifischen Mitteln, die dem Komitee zur Verfügung stehen, in Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen der Widerstandsbewegung und der ehemaligen Kriegsteilnehmer und Kriegsgefangenen in den Fragen Frieden und Abrüstung.

Die FIR hat immer darauf geachtet, eine möglichst breite Basis des Kampfes zu erreichen und sich mit progressiven Kräften zu verbinden, die gleiche Ziele oder Teilziele verfolgen. In den langen Jahren des Kampfes sind die in der FIR vereinigten Verbände mit großer Energie gegen jeden faschistischen Versuch aufgetreten, die Vergangenheit wieder zum Leben zu erwecken. Das Hauptaugenmerk war vor allem auf die Bundesrepublik Deutschland gerichtet, wo neonazistische Gruppen durch fordernde Organisationen wieder ihr Unwesen trieben und eine Zunahme der Aktivitäten ehemaliger SS- und Totenkopfverbände in aller Öffentlichkeit zu verzeichnen war, oftmals von Behörden geduldet beziehungsweise von der Polizei gegen antifaschistische Proteste geschützt. Nazikriegsverbrecher wurden mit Sammelstrafen überhäuft, die weltweit Friedensbewegung verstärkt zu unterstützen, Sie faßten den Beschluß, am 26.

eine breite antifaschistische Bewegung ausgelöst, die besonders die Jugend erlabte und von der FIR unterstützt wurde. Auch der Neofaschismus, die faschistischen und rechtsextremistischen Bewegungen in anderen Ländern Westeuropas wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und der Kampf dagegen geführt.

Kampfansage an Neonazismus und Rechtsextremismus

Angesichts zunehmender Umtriebe neonazistischer und rechtsextremer Kräfte Mitte der siebziger Jahre wurde auf Initiative der FIR im Juni 1977 von Vertretern europäischer nationaler Verbände der Widerstandsbewegung der „Brüsseler Appell“ verabschiedet. Er rief dazu auf, den Kampf entschlossener dafür zu führen, die Verbände ehemaliger SS-Angehöriger aufzulösen, nazistische Umtriebe und Propaganda zu unterbinden und die Nazikriegsverbrecher unmissverständlich zu bestrafen. Die Forderungen dieses Appells wirkten mobilisierend und aktivierend auf alle antifaschistischen Kräfte und erreichten mit der machtvollen internationalen Manifestation im April 1978 in Köln ihren Höhepunkt. Hieraus erwuchs der gemeinsame Wille, die Aktionen vereint weiterzuführen. Unter maßgeblicher Beteiligung der FIR kam es im November 1978 zur Bildung der „Internationalen Initiative des Widerstandes und der Opfer des Nazismus und Faschismus“, die im April 1979 zu einer internationalen Kundgebung in Strasbourg unter den Losungen des Brüsseler Appells aufrufen sollte.

Beide Kundgebungen waren ein aufträufelndes Signal, dem in verschiedenen Ländern wiederwachen Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus entschlossen entgegenzutreten.

Als rechtsextreme und neofaschistische Gruppen zu Gewalttaten übergingen und terroristische Anschläge in Bologna, München, Hamburg und Paris mehr als 100 Todesopfer forderten, rief die FIR

im November 1980 vor allem die junge Generation zu entschlossenem antifaschistischem Handeln auf. Es war stets ein besonderes Anliegen der FIR und der antifaschistischen Widerstandskämpfer, sich an die Jugend zu wenden, ihr die Ideale und Erfahrungen des Kampfes zu vermitteln und sie im Geiste der Solidarität und der Völkerverständigung zu erziehen. In diesem Zusammenhang muß auch auf die ständige und aktive Unterstützung durch die internationalen Lagerkomitees und nationalen Lagerarbeitsgemeinschaften der ehemaligen Häftlinge aus den Nazikonzentrationslagern hingewiesen werden.

Eine nach wie vor hochaktuelle Zielstellung

Stellt man die Frage nach den Ergebnissen aller Aktivitäten der FIR und der mit ihr verbündeten Kräfte, so ist festzustellen, daß sie dazu beigetragen haben, die europäische Öffentlichkeit für antifaschistische Anliegen zu mobilisieren; ihnen ist es mit zu verdanken, daß der Bundestag in der BRD die Unverjährbarkeit für Nazi-Kriegsverbrecher und die Wehrsportgruppe Hoffmann aufgelöst wurde, daß das „Europa“-parlament sich gegen „die Zentren der faschistischen und nazistischen Subversion“ wandte. Die 35. und 36. UN-Vollversammlung verlangten der israelischen Machthaber, die mit hitlerfaschistischen Methoden und deren menschenfeindlicher Ideologie grausam gegen das libanesische und palästinensische Volk vorgehen. Das ist eine echte Bedrohung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Die Worte von Julius Fucik „Mensch, seid wachsam!“ sind eine Mahnung an die ganze Menschheit, die man nie vergessen sollte.

Rudolf HELMER, Mitglied des Präsidiums und Sekretär der Zentraleitung des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR (Panorama DDR)



Das Buch im Dienste des Volkes

Der sozialistische Aufbau in Kasachstan verlief unter außerordentlich komplizierten Bedingungen. Die neue Lebensweise bürdete sich auf großen Schwierigkeiten ein. Neben der Industrialisierung, dem Aufbau der neuen Landwirtschaft mussten die werktätigen Menschen in den weiten Steppen Kasachstans in Aulen, Dörfern und Siedlungen erzogen und ausgebildet werden. Die ausschlaggebende, erstrangige Aufgabe der jungen Sowjetmacht bestand darin, das Analphabetentum zu beseitigen, den Menschen das Buch in die Hand zu geben.

Vor der sozialistischen Oktoberrevolution gab es auf dem Territorium des heutigen Kasachstans nur eine schwach entwickelte polygraphische Basis. Die kleinen Privatdruckereien waren aufstrebend, die Nachfrage an Büchern zu befriedigen. Bücher in kasachischer Sprache wurden erst seit 1900 gedruckt, und das in sehr geringen Auflagen. So stellte der Wissenschaftler N. Sabitov im „Bibliographischen Anzeiger der Literatur“ fest, daß im Jahre 1917 knapp 280 Bücher in kasachischer Sprache vorhanden waren. Sie erschienen in Kasan, Orenburg, Semipalatinsk und Werny (heute Alma-Ata).

Große Sorge um die Entwicklung des nationalen Bibliothekswesens trug Wladimir Iljitsch Lenin. Er schrieb im Juli 1919 in seiner „Antwort auf Fragen eines amerikanischen Journalisten“: „... wir fördern auf jede Weise die selbständige, freie Entwicklung einer jeden Völkerschaft sowie die Entwicklung und Verbreitung des Schrifttums in der Muttersprache eines jeden.“

In den ersten Jahren der Sowjetmacht wurden sämtliche polygraphische Betriebe und Kleindruckereien nationalisiert. Im Lande herrschte ein riesiger Mangel an Papier, die materiellen und Geldressourcen wurden von der Überwindung der Folgen des Bürgerkrieges und der rückständigen Wirtschaftspolitik des Zarenismus und der Bourgeoisie in Anspruch genommen. Und dennoch fand die junge Sowjetrepublik Möglichkeiten und Mittel, die nationale polygraphische Basis zu entwickeln und das breite Volk, das nach Kultur und Kenntnissen lechzte, mit Büchern zu versorgen.

Der Grundstein des zeitgenössischen Bibliothekswesens Kasachstans wurde am 19. April 1921 gelegt, als der Rat der Volkskommissare der KasASSR das Dekret „Über die Zentralisierung des Bibliothekswesens der Republik“ verabschiedete. So wurden die 139 öffentlichen Bibliotheken aus der vorrevolutionären Zeit mit einem Bücherfonds von 98 000 Druckwerken, Zeitungen und Zeitschriften

ab April zentralisiert mit Büchern versorgt und angeleitet. Dabei muß erwähnt werden, daß in den Beständen dieser Bibliotheken fast keine Bücher in kasachischer Sprache vorhanden waren.

Das Bibliothekswesen wurde jetzt also eine Staatsangelegenheit, ein integrierender Bestandteil der kulturellen und sozialen Umwandlungen in der Republik. Im Dekret war eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Entwicklung des Bibliothekswesens, vor allem auf dem Lande, vorgesehen.

Am Vorabend des 10. Jahrestags der KasASSR wurde der Beschluß gefaßt, in Alma-Ata die staatliche öffentliche Republikbibliothek zu gründen. In dieser Aufklärungsanstalt wurden alle Bücher in kasachischer Sprache und über Kasachstan zusammengetragen und aufbewahrt. Sie bildeten den Sonderfonds „Kasachstanika“, der sich später in die Bücherkammer der Kasachischen SSR verwandelte.

Die öffentliche Republikbibliothek „A. S. Puschkin“ entwickelte sich mit den Jahren in die führende Kultur- und Aufklärungsanstalt der Republik. Ihre Fonds wurden fortwährend aufgefüllt, wobei die größten Bibliotheken Moskaus, Leningrads, anderer Städte der Russischen Föderation bereitwillig Bücher aus ihren Beständen schickten. Dank dieser freigebigen Hilfe und der ständigen Sorge der Partei und der Regierung wuchsen ihre Buchbestände alljährlich um etwa 70 000 Exemplare.

Die Puschkin-Bibliothek wurde zum wissenschaftlich-methodischen und Koordinationszentrum der gesamten Aufklärungsarbeit der Bibliotheken unter der Bevölkerung. Im ersten Jahrzehnt der Sowjetmacht bestand schon ein weitverzweigtes Netz von Bibliotheken und Roten Jurten. In jeder Stadt, in jedem auch noch so entlegenen Aul oder Dorf gab es Bibliotheken, die eifrig besucht wurden.

Das sich rasch entwickelnde Bibliothekensystem der Republik erforderte immer mehr fachkundige, alleseitig gebildete Bibliothekare. Auch dieses Problem wurde mit Hilfe des Brudervolkes erfolgreich gelöst. In Moskau, Leningrad, Omsk, Orenburg studierten kasachische Jungen und Mädchen, um dann in ihre engere Heimat als fachkundige Bibliothekare und Berater der Leser zurückzukehren. Später wurde an der Kasachischen Pädagogischen Frauenhochschule die Fakultät für Bibliothekare eröffnet, wo alljährlich bis 150 hochqualifizierte Spezialisten herangebildet wurden. Mehrere Jahre besteht schon die Tschimkenter Hochschule für Kultur- und Aufklärungsarbeit, an der ebenfalls Bibliothek-

care für die Dörfer und Siedlungen der Republik herangebildet werden. In diesen Lehranstalten unterrichten heute Kandidaten und Doktoren der Wissenschaften, die in Moskau, Leningrad und Kiew promoviert haben.

Eine große Bedeutung hatte für die weitere Entwicklung des Bibliothekswesens der Beschluß des ZK der KP Kasachstans „Über die kulturelle Betreuung der Werktätigen der MTS, der Sowchose und Kolchose in der Region der Neuländerschließung“ vom April 1954. Auf dem Neuland wurden in diesem Jahr 191 Bibliotheken eröffnet, die zu wahren Zentren des geistigen Lebens auf dem Neuland wurden. Aus allen Schwesterrepubliken trafen für sie Bücher ein.

Gegenwärtig hat sich in Kasachstan ein vollkommenes System der Informations- und Bibliotheksbetreuung der Bevölkerung ausgebildet. Sein Potenzial beträgt heute 230 000 000 Exemplare von Druckwerken. Mehr als 11 Millionen Personen sind heute Leser der etwa 20 000 Bibliotheken. Pro Massenbibliothek gibt es heute in Kasachstan 1 590 Leser (durchschnittlich im Lande 2 000). Praktisch verfügen heute alle Wohnorte der Republik mit mehr als je 300 Einwohnern über Bibliotheken.

Viel Aufmerksamkeit wird in der Republik der Entwicklung des Systems der Bibliotheken für Kinder und Jugendliche geschenkt. Neben der Republikbibliothek gibt es solche in sämtlichen Gebieten. 1980 wurde die Zentralisierung der staatlichen Massenbibliotheken abgeschlossen.

Die Bibliotheken haben ihre ideologische und Aufklärungsarbeit bedeutend aktiviert, sie nutzen systematisch und konsequent den Bücherfonds für die Propagierung der sowjetischen Lebensweise, für die politische, staatsbürgerliche und patriotische Erziehung der Bevölkerung.

Zur Hebung der Effektivität der Bibliotheken als ideologische Anstalten trägt auch die Einführung der Komplexpläne der ideologischen Erziehungsarbeit bei, die gemeinsam mit den Partei-, Komsomolorganen, den örtlichen Abteilungen der Gesellschaft „Snanije“, der freiwilligen Gesellschaft und der Bücherfreunde ausgearbeitet und verwirklicht werden.

Den Zentralplatz in der Arbeit der Bibliotheken Kasachstans nimmt heute die Propagierung der Werke Lenins, der Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XX. Parteitag der KP Kasachstans, des Maipennum 1982 des ZK der KPdSU ein.

Das vom Maipennum (1982) des ZK der KPdSU angenommene Lebensmittelpogramm gab der weiteren Entwicklung des Bibliothekswesens der Kasachischen SSR, in erster Linie auf dem Dorfe, neue Impulse. Die Bibliotheken in den Dörfern und Siedlungen tragen wesentlich und aktiv zur Mobilisierung der gesamten Dorfindelligenz, zur Hebung des geistigen Niveaus des modernen Dorfes, zur Schaffung eines gesunden moralischen Klimas bei, beeinflussen immer mehr alle Lebenssphären der Werktätigen.

— Maria HEIDEBRECHT, Leiterin der Abteilung Fremdsprachige Literatur der Gebietsbibliothek „S. Seifullin“ Zelinograd

Durch lobenswerten Fleiß

Die Einwohner des Kirow-Sowchos, Gebiet Zelinograd, nennen den Handelsbetrieb in der Zentralsiedlung einfach „unser Kaufladen“, obwohl der Betrieb aus vier Abteilungen besteht. Auch gehört er nicht der Rayonkonsumgenossenschaft Zelinograd an, sondern der Verwaltung für Arbeiterversorgung des Truists „Zelinograd“. Aber das beunruhigt die Dorfbewohner nicht weiter: Wenn sie nur gut und höflich bedient werden.

Auf den ersten Blick scheint es, daß der Andrang der Käufer nicht groß sei, man fragt sich sogar, ob das Kollektiv seinen Umsatzplan gerecht wird; denn in den großen Verkaufsräumen fallen die Käufer nicht gleich auf, und auch an den Kassen gibt es keine Schlange. Beobachtet man aber die Kontrollkassiererinnen an den Kassen, so sieht man, daß sie schnell und fast ohne Unterbrechung beschäftigt sind.

Des Rätsels Lösung ist ganz einfach: Diese Verkaufsstelle ging als

erste in der Handelsverwaltung auf volle Selbstbedienung über. Das Kollektiv hat in den seitdem verflissenen Jahren reiche Erfahrungen gesammelt. Viele fortschrittliche Handelsmethoden haben hier festen Fuß gefaßt. Nehmen wir zum Beispiel die Ableitung für Nahrungs- und Genussmittel. Hier herrscht, wie auch in den anderen Abteilungen Reinlichkeit und Ordnung. Alle Waren sind griffbereit angelegt, die Schüttwaren — ausgewogen und abgepackt. Ist der Käuferstrom abgeflaut, sitzen die Verkäuferinnen nicht müßig da: Sie beschäftigen sich mit dem Auswiegen und Abpacken von Schüttwaren, um in den Spitzenbelastungsstunden den Käufer Zeit zu sparen. Das Kollektiv nimmt seine Wettbewerbsverpflichtungen sehr ernst. Daraus geht hervor, daß von den Verkäufern nicht nur Planerfüllung gefordert wird, sondern auch die bessere Nutzung der Handelsfläche, die Einführung und Pflege fortschrittlicher Handelsmethoden und natürlich schnelle und höfliche

Bedienung der Käufer.

Es gab eine Zeit, wo sogar die erfahrenen Mitarbeiter sich nicht vorstellen konnten, wie man die steigenden Umsatzpläne meistern sollte, ohne daß es, besonders in der Spitzenbelastungszeit, kein Schlängchenstehen gäbe. Sie fanden die Lösung in der Selbstbedienung. Auch andere Probleme werden in diesem Kollektiv kollektiv gelöst. Die Verkaufsstellenleiterin Ljubow Ignatenko, eine energische Frau mit Hochschulbildung, stützt sich in allen Fragen auf die Meinung des Kollektivs. Die Veteranen des Handelsbetriebs, die Oberverkäuferin Tatjana Strelzowa und die Verkäuferin Klawdija Grobrowskaja, beide mit 20-jährigen Arbeitserfahrungen, stehen der Leiterin mit gutem Rat zur Seite. Die beiden Veteraninnen, die Sektionsleiterin Katharina Wagner und die Verkäuferin Emma Wolf, gehören zu den Schrittmachern der Verkaufsstelle.

Schon im Verlaufe vieler Jahre werden die jungen Verkäuferinnen in eigenen Betrieben angelernt. Nach

einer halbjährigen Ausbildung legen die Lehrlinge vor einer Kommission der Verwaltung für Arbeiterversorgung die Eignungsprüfung ab und erhalten danach das Recht auf selbständige Arbeit.

„Die Mädels haben alle Mittelschulbildung“, sagt Frau Wagner. „Man braucht sie also lediglich mit den Handelsregeln bekannt zu machen und ihnen den gebührenden Umgang mit den Kunden beizubringen.“ Gegenwärtig gehen Tanja Kuldinowa und Lilli Sawerwald bei ihr in die Lehre.

Das einträchtige Kollektiv steht im sozialistischen Wettstreit mit den Verkaufsstellen des Truists und ist für zwei Vierteljahre aus diesem Leistungsvergleich als Sieger hervorgegangen. Als Beispiel: Die fleißigen Verkäuferinnen haben in neun Monaten Waren für 1 012 000 Rubel an den Mann gebracht bei einem Plan von 943 000 Rubel.

Eine kurze Umfrage bei den Käufern erwiebs, daß die Einwohner des Sowchos mit der Arbeit des Handelsbetriebs zufrieden sind. Das Warenangebot ist reich und die Bedienung vorbildlich.

Heinrich EDIGER

Lieder und Gedichte

Reges Interesse löste bei den Mitgliedern des Klubs der Bücherfreunde, der an der Zentralbibliothek von Lissakowsk besteht, die neulich durchgeführte literarisch-musikalische Veranstaltung aus, die dem Schaffen von Wladimir Wysozki gewidmet war. Die Organisatoren des Wysozki-Abends, Mitarbeiter der Stadtbibliothek Galina Kotschegura und Katharina Bollinger machten die Teilnehmer der Veranstaltung mit dem Leben und

Schaffen des Sängers und Schauspielers bekannt.

Es wurden seine Gedichte vorgelesen und Schallplatten mit seinen Liedern vorgespielt. Vom Tonband hörten sich die Anwesenden die Erinnerungen der Schauspielers des Theaters „Sowremennik“ Alla Demidowa, Valeri Solotuchin und Michail Ulanow über Wladimir Wysozki an.

Swetlana NACHBAR
Gebiet Kustanai



Zehntausende Mädchen und Jungen im Gebiet Kokschetaw beteiligen sich aktiv an der Laienkunst. In ihrer Freizeit proben sie und beteiligen sich an verschiedenen Darbietungen. Unsere Bilder: Laienkünstler aus dem Sowchos „Molodaja Gwardija“, Rayon Ksytlu, gehen zum Konzert. Auftritt des Tanzensembles „Sowennir“, das beim Kokschetawer Lenin-Palast besteht. Fotos: Wladislaw CHOLIN

Alte Melodien erklingen

Saule Rachimberlina eilte in das Rayonkulturhaus zu einer Probe. Diese verließ an diesem Abend ungewöhnlicher als sonst.

Am Eingang empfing Saule der Leiter des Ensembles „Tokraun Tolky“ Kuat Koschambajew. „Beile dich, wir haben Besuch.“

„Ist es möglich? Bolat Sarybajew, Professor am Konservatorium Alma-Ata, ist zu uns nach Aktogai gekommen?“ wunderte sich Saule, obwohl man auf den berühmten Sammler der alten kasachischen Musikinstrumente schon lange wartete. Als ein langsehender Gast wurde Bolat Sarybajew von den Laienkünstlern im Kulturhaus aufgenommen.

Mit verhaltenem Atem schaute Saule auf die Bühne, wo unter den Mitgliedern des Ensembles „Tokraun Tolky“ ein eleganter Mann mit grauem Haar stand und ein reges Gespräch mit ihnen führte.

Plötzlich nahm er ein langes flötenähnliches Röhren mit vielen kleinen Griffelöchern, und den Raum füllten schillernde Töne, die an das Murren eines hellen Frühlingsbächleins erinnerten...

Vor drei Jahren entdeckte Dartai Sadwakasow, der künstlerische Leiter des Ensembles, auf den Bücherregalen der Bibliothek eine Neuerscheinung von Bolat Sarybajew — das Buch „Die kasachischen Musikinstrumente“. Darin erzählte der Autor von alten, vergessenen Musikinstrumenten und über das Volkskunstenensemble in Alma-Ata.

„Das ist gerade das, was wir brauchen“, meinte Dartai und machte den Leiter der Kulturabteilung des Rayonvollzugskomitees Tungyschbai Mukanow mit dem neuen Buch bekannt. „Ein Volkskunstenensemble muß gerade solche Instrumente besitzen, die vor hundert Jahren in der weiten Steppe erklangen.“

So entstand in Aktogai das Ensemble „Tokraun Tolky“. Heute sind die Namen der Teilnehmer des Ensembles in aller Munde.

Da wäre zum Beispiel Saule Rachimberlina. Wenn sie singt, läßt das in der Siedlung niemand gleichgültig. Und wie sie tanzt! Wie grazios und elegant ist jede ihrer Bewegungen! Die Dombra in ihren Händen klingt so, als lächen, trauern und triumphieren nicht zwei, sondern ein Dutzend Saiten. So begabt sind auch die anderen Teilnehmer des Ensembles — Nurlan Kulschekenow, Amandyk Amirbekow, Shaksylyk Omaschew, Karlygash Malybajewa, Amanshan Mashenowa, Schamschi Jerebekow u. a.

Nicht umsonst wird der Rayon

Aktogai ein „singendes Land“ genannt. Wann erwarb er sich solchen Ruhm? Vielleicht zu der Zeit, als die Volkskünstlerin der UdSSR Kuljasch Baisetowa, die hier geboren und aufgewachsen ist, in der ganzen Welt berühmt wurde? Oder, als das Volkskunstenensemble „Tokraun Tolky“ im Republikkaienkunstenwettbewerb siegte?

„In Aktogai beschloß man, eine Delegation nach Alma-Ata zu entsenden, um dort zu erkunden, wie man ein Volkskunstenensemble bilden, womit man anfangen soll. Die Delegierten besuchten das Republikmuseum für Volksinstrumente, bewunderten die Exponate, die uns aus allen Zeiten überkommen sind, hörten sich die Legenden über ihre Entstehung an. Diese Geschichten sind eine Art Poeme von dem schweren Leben des Nomadenvolkes, vom Freiheitsdrang und stolzen Mut der Steppenbewohner, von der musikalischen und poetischen Begabung der Volksänger, von den wenigen Maßstaben in ihrem Leben.“

Am Abend traten hier die Musikanten des Volkskunstenensembles auf. Die jungen Leute aus Aktogai waren bezaubert von den Stimmen der Musikinstrumente, die bald wie Wasserströme, bald ungestüm, wie das Klappern der Hufe sich entfernender Pferde, klangen.

Am nächsten Tag waren die Aktogaier bei Bolat Sarybajew zu Gast. Er zeigte ihnen sein eigenes Hausmuseum alter Musikinstrumente und bat sie, von ihrem Heimatort und ihrem Ensemble zu erzählen.

Die Biographie des Ensembles „Tokraun Tolky“ begann 1965 unter der Leitung von Dartai Sadwakasow. Der energische Dartai versammelte die begabten Sänger um sich, und seine Schwester Risa Mukanowa bildete ein Tanzkollektiv. Ab 1973 trägt das Ensemble den Namen „Tokraun Tolky“ — „Wellen des Tokraun“, an dessen maritimem Ufer die Siedlung Aktogai liegt.

Bolat Sarybajew schlug den Laienkünstlern vor, die Instrumente in der Alma-Ataer Musikwerkstatt zu bestellen. Und bald erhielten die Laienkünstler Kopien von neun alten Musikinstrumenten, mit denen sie sofort drei Küjs und drei Volkslieder einübten.

Diese alten koloritreichen Werke der Volkskunst Kasachstans sind organisch in das neue Festprogramm des Ensembles zum 60. Gründungstag der UdSSR eingegangen.

Marat RATNER
Gebiet Dsheskasgan

Gemeinsame Ziele

Die Brüder Magamedow kamen nach Romanowka als Bauarbeiter. Die Farm des Budjonny-Sowchos sollte erweitert werden. Der neue Stall war fertig, doch Chaibulla und Gassan blieben im Dorf. Sie wurden Tierzüchter. Die beiden Awarer fühlten sich im multinationalen Kollektiv bald heimisch. Chaibulla, der ältere, heiratete eine Belorussin. Sie ist Melkerin und erzielt hohe Melkerträge.

„Wir wetteifern miteinander“, sagt der Schäfer Chaibulla. „Ich kann doch nicht hinter meiner Frau zurückbleiben.“ So denkt auch Gassan, der Gehilfe des Obertierwärters Mursabajew, seines Schwiegervaters. Wer fleißig ist, wird von allen geachtet.

Darum eifert sich auch die Familie Becker in Romanowka großer Achtung. Der Stammechanisator Jakob Becker ist heute Rentner. Seine drei Töchter sind im Dorf geblieben und arbeiten im Sowchos. Emma ist Melkerin, ihr Mann Andrej Michul, ein Bulgare

— Tierwärter. Erna hat den Tschetschenen Alik Dimajew geheiratet. Er ist einer der besten Fahrer in Romanowka, und seine Frau melkt die Sowchokühe. Die jüngste Tochter ist die Frau des Brigadiers Gennadi Kassatkin. Gegenwärtig widmet sie sich ihrer Familie, doch wenn es in der heißen Erntezeit an Arbeitskräften mangelt, bleibt sie nicht zu Hause.

„In den Familien meiner Töchter herrscht Friede und Eintracht. Was könnte ich als Vater mir noch wünschen?“ meint Jakob Becker. „Uns alle eint das gemeinsame Ziel, der wirtschaftliche Aufstieg unseres Sowchos. Je mehr tierische Erzeugnisse produziert werden, desto schneller wächst unser aller Wohlstand, desto mehr leisten wir Dorferwerbtätigen für die Erfüllung des Lebensmittelpogramms unseres Staates.“

Wladimir PIGAWAJEW
Gebiet Semipalatinsk

Vorbildlich für die Jugend

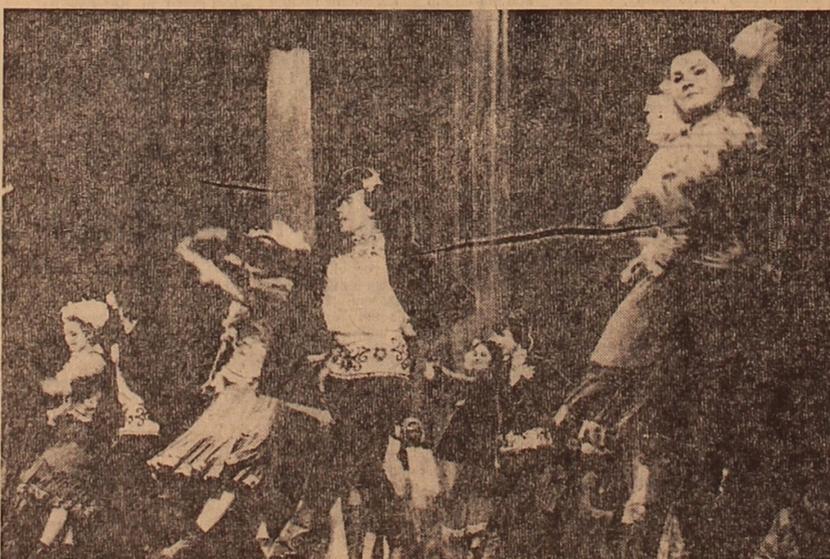
Der Mechanisator Heinrich Hardt kam nach Kasachstan während der Neuländerschließung und ließ sich mit seiner Familie im Sowchos „Asparinskij“ nieder. Es war ein neugegründeter Agrarbetrieb, und dort mangelte es besonders an Metallarbeitern. Heinrich beschloß, Dreher zu werden. Diesen Beruf erlernte er schnell, und er machte ihm Spaß. Doch sobald die Erntezeit heranrückte, zog es den Mann aufs Feld, und er wurde wieder Kombiführer.

Jahre vergingen. Das Dorf änderte sein Aussehen. Neue Technik kam in die Landwirtschaft. Heinrich Hardt hielt mit der Zeit Schritt: er lernte moderne Maschinen steuern und wurde stets als qualifizierter Facharbeiter geschätzt. Jetzt konnte man mit der Erntebearbeitung in nur wenigen Wochen fertig werden, während sie früher etwa anderthalb Monate andauerte. Der Kombiführer Heinrich Hardt war ständig unter den Bestarbeitern. Für seine

hohe Leistungen bei der Ernte wurden ihm der Orden des Roten Arbeitsbanners, der Orden „Ehrenzeichen“ sowie die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ verliehen. In den letzten drei Jahren drosch er über 10 000 Dezitonnen Getreide und belegte den ersten Platz im Rayon Merke. Er sparte auch eine beachtliche Menge Treibstoff.

Sein Sohn Viktor wählte auch den Beruf eines Mechanisators. Die letzten zehn Jahre arbeiten sie zusammen auf dem gleichen Feld. Sobald aber die Ernte zu Ende kommt, steht Heinrich Hardt wieder an seiner Drehmaschine. Im Dorf ist er auch als ein trefflicher Sanitärtechniker bekannt. Seine gewissenhafte Arbeit ist ein gutes Vorbild für die Jugend, und er wirkt auch ersprießlich als Lehrmeister.

Adam ADLER
Gebiet Dshambul



Körperkultur ohne Ferien

Gesundheit ist Hauptgewinn

Im Programm der Erziehung einer harmonisch entwickelten Persönlichkeit steht die Körpererziehung unserer Jugend nicht an der letzten Stelle. Darüber sprach in seiner Rede auf dem XXVI. Parteitags Genosse L. I. Breschnew.

In den Techniken für Genossenschaftshandel der Kasachischen SSR studieren etwa 8 500 Jugendliche. Sie sind leidenschaftliche Sportfreunde. Von mehr als 50 Sportlehrern wurden unter den Berufsschülern Kasachstans 11 Sportler der Meisterklasse der UdSSR, 51 Sportler der ersten Leistungsstufe, Hunderte Träger des GTO-Abschens herangezogen.

Gute Leistungen erzielen die Sportler des Alma-Ataer Technologischen Technikkoms. Sechs seiner Zöglinge sind Sportler der

Meisterklasse und 12 — Sportler der ersten Leistungsstufe geworden.

Im Kustanauer Technikum für Genossenschaftshandel wird der Massensportarbeit viel Zeit gewidmet. Hier gibt es 12 Sportsektionen, in denen sich mehr als 400 Berufsschüler beschäftigen. Zweimal monatlich nehmen alle Berufsschüler an einem Massenwettkampf über die 3-km-Strecke teil.

Die Sportler des Tschimkenter Technikkoms für Genossenschaftshandel beteiligen sich aktiv an den Wettkämpfen der Spartakiade in sieben Sportarten.

Zwecks Bessergestaltung der Körpererziehung in den Lehranstalten für Genossenschaftshandel Kasachstans wurde eine Kommission gegründet, der W. P. Kowalenko, stellvertretender Vorsitzender

des Republikrats der Sportgesellschaft „Kairat“ vorsteht. Neben guten Leistungen gibt es hier auch ungelöste Probleme. In vielen Lehranstalten mangelt es an Sportgeräten, an Sportplätzen. Vieles hängt jedoch von der Initiative der Sportleiter und Sportaktivisten selbst ab. Ungenügend Aufmerksamkeit wird dem Wandersport geschenkt.

Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über zusätzliche Maßnahmen zur weiteren Festigung der Gesundheit der Menschen“ gibt konkrete Hinweise zur weiteren Entwicklung von Körperkultur und Sport unter den Berufsschülern unserer Republik.

Woldemar SALZMANN
Alma-Ata

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

| | |
|---|-------------|
| Weerth. Werke in zwei Bänden | 2,62 Rubel |
| A. Zweig. Der Streit um den Sergeanten Grischa | 2,20 Rubel |
| W. Raabe. Drei Federn | 1,47 Rubel |
| J. Hoffmann. Der rote Kelch. Historischer Roman | 2,49 Rubel |
| A. Knigge. Der Traum des Herrn Blick | 1,99 Rubel |
| G. Menzel. Wolfenbütteler Jahol | 1,84 Rubel |
| P. Weiß. Der Prozeß nach Kafka | 1,14 Rubel |
| P. Evertier. Die sanftle Felle. Kriminalroman | 2,18 Rubel |
| G. Radike. Die Tatowierten. Kriminalroman | 1,64 Rubel |
| Tristan und Isolde | 3,15 Rubel |
| E. Zola. Der Bauch von Paris | 1,84 Rubel |
| Das Glück der Familie Rougou | 1,58 Rubel |
| Romanführer. XX. Jahrhundert | 2,02 Rubel |
| F. Fühmann. Das Judenauto | 2,02 Rubel |
| Deutsches Lesebuch für Ausländer | |
| K. Paffen. Deutsch-Russisches Sätzlexikon. | |
| Band 1 — 2 | 12,00 Rubel |
| Band 2 — 2 | 1,55 Rubel |
| Deutsch auf Sprechplatten für Ausländer. Teil 1 | 6,10 Rubel |
| Kletterführer. Litauer und andere Gebirge | 3,25 Rubel |
| R. Arnold. Englische Phonetik | 1,11 Rubel |
| K. Castka. Olympisches Moskau. | 3,08 Rubel |
| H. Fallada. Kleiner Mann — was nun? Roman | 2,13 Rubel |
| Die Volksgagen der Ulmark | 8,92 Rubel |
| Vorkommnisse. Erzählungen | 2,05 Rubel |

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drusiba“, 720000, Frunse, ul. Panfilowa 202, zu richten.

Redaktionskollegium
Herausgeber
„Sozialistisches Kasachstan“